

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Fakultät für
Sprach- und Literaturwissenschaft

Bachelorarbeit im Rahmen des Europa-Studiengangs

Thema: Schimpfwörter in verschiedenen Varietäten des Englischen

Autorin: Verena Gutsche

Betreuer: PD Dr. Joachim Grzega

Vorgelegt am 29. Juni 2005

Gliederung

1. Forschungslücke beim Thema „Nationalvarietäten“
2. Fragebogenaktion zum „Swearing“ in verschiedenen Varietäten des Englischen
 - 2.1. Entstehung und Aufbau des Fragebogens
 - 2.2. Verteilung der Fragebögen und damit verbundene Probleme
 - 2.3. Reaktionen einzelner Befragter auf das Thema
 - 2.4. Ergebnisse der Umfrage
 - 2.4.1. Selbsteinschätzung der Schimpfwörter
 - 2.4.1.1. Beleidigungsgrad
 - 2.4.1.2. Verwendungshäufigkeit
 - 2.4.1.3. Personen
 - 2.4.1.4. Situationen
 - 2.4.2. Fremdeinschätzung: Ländercharakteristika bei der Benutzung von Schimpfwörtern
 - 2.4.2.1. USA
 - 2.4.2.2. England
 - 2.4.2.3. Australien
3. „Swearing“ als soziolinguistisches Phänomen
 - 3.1. Entstehung von Schimpfwörtern
 - 3.1.1. Wandel in der Prototypikalität der Bedeutungen
 - 3.1.2. Tabuisierung bestimmter Themen
 - 3.1.3. Typisierung von Schimpfwörtern
 - 3.2. „Swearing“ als Tabu der Gesellschaft
4. Schimpfwörter im Englischen
 - 4.1. Genauere Betrachtung der im Englischen am häufigsten verwendeten Schimpfwörter
 - 4.1.1. *Shit!*
 - 4.1.2. *Fuck!*

4.1.3 *Damn/Damn it!*

4.1.4. *Crap!*

4.1.5. *God!*

4.1.6. *Bugger!*

4.2. In Wörterbüchern verschiedener Varietäten des Englischen auffallende
Definitionsunterschiede ausgewählter Schimpfwörter

5. Gesamtresümee

6. English Summary

7. Bibliographie

8. Anhang

8.1. Questionnaire about swearing and insulting terms

8.2. Tabellen mit Umfrageergebnissen

8.3. Questionnaire answers

8.4. "Uses of the word *fuck*" by Adam Sandler

8.5. Ausgefüllte Fragebögen

9. Abschlusserklärung

1. Forschungslücke beim Thema „Nationalvarietäten“

So ziemlich jeder hat sie schon mal benutzt und sie sind täglich zu hören, aber eigentlich will sie niemand hören – „die Nullachtfünfzehn-Wörter des Alltags, mit denen wir unsere Ausdrucksweise anreichern, unser Schicksal beklagen und unsere Mitmenschen provozieren oder verfluchen.“¹ Die Rede ist von Schimpfwörtern, die Thematik dieser Bachelor-Arbeit. Dabei liegt der Schwerpunkt insbesondere auf dem Gebrauch von Schimpfwörtern in der englischen Sprache und zwar in verschiedenen Sprachvarietäten: amerikanisches, britisches und australisches Englisch.

Wie sich bei der Lektüre sprachwissenschaftlicher Abhandlungen zu den jeweiligen Nationalvarietäten des Englischen herausstellt,² geht es darin hauptsächlich um die Geschichte der jeweiligen Sprache, ihr Verbreitungsgebiet, die Sprecherzahl und um Besonderheiten bzw. Abweichungen vom ursprünglichen, britischen Englisch in Grammatik, Aussprache und Orthographie. Informelle Sprache, Slang und Tabuwörter werden bei Sprachbetrachtungen meist ausgegrenzt, sind aber dennoch Teil der Gegenwartssprache, wogegen sich die Gesellschaft allerdings heftig wehrt oder die Thematik zuweilen nicht wahrhaben will. Was auch fehlt, sind fundierte Aussagen zu den verschiedenen Kommunikationsstrategien in den Sprachvarietäten des Englischen.³

Mein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf dem Bereich „Swearing“ (englische Bezeichnung für den Gebrauch von Schimpfwörtern) als Kommunikationsstrategie, die ohnehin als Tabu der Gesellschaft eher ausgegrenzt wird. Aber dazu mehr im Laufe dieser Arbeit.

Meine Absicht, über Schimpfwörter in verschiedenen Varietäten des Englischen zu schreiben, ist also nicht als Provokation aufzufassen, sondern soll eine Forschungslücke schließen. Denn obwohl Fluchen und Schimpfen als verpönt gilt, nimmt das „Swearing“ in der englischen Sprache wohl einen nicht unwichtigen Stellenwert ein. Zu dieser Annahme bin ich bei der Lektüre des Buches *The mother tongue – English and how it got that way* gekommen, in dem der Autor Bill Bryson neben Kapiteln über das Englische als Weltsprache und die Aussprache, Rechtschreibung und Sprachgeschichte des Englischen auch ein mit dem Titel „Swearing“ überschriebenes Kapitel aufführt und diesem Thema damit sogar ein eigenes Kapitel in seinem Buch widmet.

¹ Burgen 1998: 13

² z.B.: Barnickel 1982; Bähr 1974; Hogg 1992-2002; Hansen/Carls/Lucko 1996; Trudgill/Hannah 2002.

³ Grzega 2000c

Um nun herauszufinden, wie sich die Kommunikationsstrategien der Amerikaner, Australier und Briten im Bereich des „Swearing“ unterscheiden, wurde im Rahmen dieser Bachelor-Arbeit eine Fragebogenaktion in den Ländern Australien, England und den USA durchgeführt, worauf ich im Folgenden näher eingehen werde.

2. Fragebogenaktion zum „Swearing“ in verschiedenen Varietäten des Englischen

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, habe ich einen Fragebogen für englische Muttersprachler entwickelt, um herauszufinden, welche Schimpfwörter im amerikanischen, australischen und britischen Englisch in welcher Situation wie häufig verwendet werden, vor welchen Personen die Schimpfwörter ausgesprochen werden und wie der Beleidigungsgrad des jeweiligen Schimpfwortes eingeschätzt wird. Dieser Fragebogen in unausgefüllter Version und eine Auswahl an aussagekräftigen ausgefüllten Fragebögen befinden sich im Anhang (8.1. und 8.5.).

2.1. Entstehung und Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen (siehe Anhang 8.1.) ist folgendermaßen konzipiert:

Den Befragten wurde eine Auswahl an englischen Schimpfwörtern vorgegeben, die ich in einer vorangegangenen Online-Umfrage gesammelt hatte. Bei dieser Umfrage wurde englischen Muttersprachlern die Frage gestellt, welche Schimpfwörter in ihrer Sprache am gebräuchlichsten sind, um vorab schon eine stichhaltige Auswahl an benutzten Schimpfwörtern zu erhalten. Diese 31 Schimpfwörter wurden dann im Fragebogen aufgelistet, in dem sie nach verschiedenen Kriterien beurteilt und kategorisiert werden sollten.

Neben der generellen Kenntnis des jeweiligen Wortes, wurde danach gefragt, als wie beleidigend es auf einer Skala von 1 bis 3 (1 = gering, 2 = ziemlich, 3 = sehr beleidigend) eingestuft würde. Außerdem war der Grad der Verwendungshäufigkeit anzugeben, wobei die Skala von 0 bis 3 (0 = nie, 1 = selten, 2 = ziemlich oft, 3 = sehr oft) reichte. Des Weiteren war nach der Beziehung zu den Personen gefragt, vor denen Schimpfwörter benutzt würden, also, ob man das Wort nur vor sich selbst (a), auch in Gegenwart eines guten Freundes (b) oder eines Fremden (c) ausspreche. Auch eine Frage nach der Situation, in der das Schimpfwort verwendet wird, ist im Fragebogen aufgeführt. Dabei hat der Befragte mehrere verschiedene Situationen zur Auswahl: Verärgerung (a), Entzücken (b), Erstaunen (c), Ekel (d),

(Selbst-)Verletzung (e), Spaß (f), Coolness (g) oder irgendeine andere Situation, die vom Befragten selbst zu beschreiben ist (h).

Nach Ausfüllen der Liste ist die Möglichkeit gegeben, weitere, nicht aufgeführte Schimpfwörter anzufügen und, wie oben beschrieben, zu kategorisieren. Die letzte Frage des Fragebogens soll allgemein aufzeigen, was charakteristisch ist für den Gebrauch von Schimpfwörtern in den drei Ländern, Australien, England und den USA, also ob es beispielsweise typische Schimpfwörter oder bestimmte Situationen gibt, in denen „Swearing“ üblich ist und akzeptiert wird; bzw. ob es darüber irgendwelche stereotype Ansichten in den jeweils anderen Kulturen gibt.

Der Fragebogen schließt mit persönlichen Angaben zu Geschlecht, Alter, Nationalität, Wohnort, eigener Beruf (Student oder nicht) und Beruf der Eltern.

2.2. Verteilung der Fragebögen und damit verbundene Probleme

Zur Befragung habe ich an Universitäten Australiens, Englands und der USA Fragebögen an Studenten verteilt beziehungsweise verteilen lassen, was sich als nicht unbedingt einfach herausgestellt hat. Einige amerikanische Studenten beispielsweise waren der Ansicht, dass viele ihrer Landsleute den Fragebogen nicht ausfüllen würden, weil dieser an sich schon sehr beleidigend wäre. Andere waren so überrascht, mit dem Thema „Swearing“ in einer Umfrage konfrontiert zu werden, dass sie dachten, der Fragebogen sei ein Scherz. An der Catholic University of America in Washington DC wurde es abgelehnt, die Fragebögen offiziell in einem Kurs an Studenten auszuhändigen, da die Schimpfwörterliste eventuell eine Schockwirkung bei konservativen Eltern hervorrufen und sie dazu veranlassen könnte, sich über die Erziehung ihrer Kinder bei der Hochschulleitung zu beschweren. Da es sich bei dieser Universität um eine katholische Einrichtung handelt, wäre eine derartige Reaktion denkbar; jedoch wurde die Fragebogenaktion auch von einzelnen Dozenten an der University of Westminster, einer nicht katholisch geprägten Universität in London, England, abgelehnt, was zeigt, dass „Swearing“ wohl ein Tabuthema in der Gesellschaft ist.

Wie verpönt Schimpfwörter in der englischen Sprache im Kreise von Studenten tatsächlich sind, wird sich bei der Auswertung der Fragebögen dadurch zeigen, wie die Befragten ihre Gebrauchshäufigkeit einschätzen.

Bei der Verteilung der Fragebögen in England waren mir Freunde behilflich, die an der University of Leeds studieren und somit die Anzahl der von Engländern (Durchschnittsalter: 22 Jahre) ausgefüllten Fragebögen auf schließlich 26 steigen ließen.

Durch regen Austausch per e-Mail ist es mir doch noch gelungen, auch ehemalige amerikanische Mitstudenten an der Catholic University of America zu befragen, die ich während meines Auslandssemesters dort kennen lernte. Dabei habe ich die Fragebögen online als e-Mail-Anhang verschickt und ausgefüllt wieder zurückerhalten. Da diese Aktion auf elektronischer Ebene durchgeführt wurde, war es möglich, durch Weiterleitung der e-Mails auch Studenten anderer amerikanischer Universitäten zu erreichen. So beteiligten sich unter anderem Studenten der University of Memphis, der University of Richmond, der Georgetown University in Washington, DC, des Boston College und der Indiana University of South Bend. Auch amerikanische Austauschstudenten an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt erklärten sich dazu bereit, meine Fragebögen auszufüllen. Dadurch gelang es trotz Ablehnung der Fragebogenverteilung in Veranstaltungen der Catholic University of America, 30 Fragebögen von Amerikanern (Durchschnittsalter: 22 Jahre) einzuholen.

In dem weit entfernten Australien drohte meine Umfrage aufgrund zu geringen Engagements zu scheitern. Nach zahlreichen, misslungenen Versuchen, australische Studenten zu motivieren, die Fragebögen in einem ihrer Kurse an Kommilitoninnen und Kommilitonen zu verteilen, sie ausgefüllt wieder einzusammeln und per Post nach Deutschland zurückzuschicken, zeigte sich schließlich die Australian Catholic University in Melbourne kooperationsbereit und schickte in letzter Minute 30 Fragebögen von Australiern (Durchschnittsalter: 21 Jahre).

Vor allem Internet und e-Mail als Kommunikationsmittel, haben bei der Fragebogenaktion hervorragende Dienste geleistet und sich aufgrund ihrer Schnelligkeit als unentbehrlich erwiesen.

2.3. Reaktionen einzelner Befragter auf das Thema

Bei meiner Umfrageaktion in den USA sind mir die Reaktionen zweier Befragter besonders ins Auge gestochen und im Gedächtnis geblieben. Mir schien es wichtig, gerade diese beiden Aussagen hier zu zitieren, da sie eine extrem gläubige Sichtweise vertreten und somit eine neue Komponente zum Thema „Swearing“ mit sich bringen.

Der 23-jährige Rafael aus Denver, Colorado, und die 52-jährige Diane aus Columbia, South Carolina, zwei sehr gläubige Amerikaner, äußern und begründen ausführlich ihre Abneigung gegen den Gebrauch von Schimpfwörtern. Dabei belegt und unterstützt Rafael, der als Austauschstudent an der Universität Regensburg studiert hat und daher sehr gut Deutsch spricht, seine Meinung mit deutschen Bibelzitat.

Rafael (23) aus Denver, Colorado, USA:

“Some people play down the use of swearwords, claiming that they have no more meaning than what an individual gives to them. I wish to tell you otherwise. I want to share with you something that applies, not just to swear words, but anything that flows forth from your mouth, in English, French, German, or any language. Perhaps the following will give you a new perspective to consider:⁴

‘Mit ihr [die Zunge] loben wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bilde Gottes gemacht sind. Aus einem Munde kommt Loben und Fluchen. Das soll nicht so sein, liebe Brüder.’ (Jakobus 3,9-10)

We often don't think of others around us as being like us, God's creation. And even if they have not yet accepted Christ, it would be unfortunate to say something ill-spirited of them, only to have them become a fellow Christian, later on. Things can get especially bad given all the derogatory language and hate toward the Jews. Here is what God said to Abraham and his line, which continues today:⁵

‘Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.’ (Genesis 12,3)

I don't make mention of that verse just because of Germany's history. There is anti-semitism everywhere, and it has been going on throughout history. But even in passing conversation, people don't often realize how much what they say means, even in joking around. You see, that is the power of the tongue.⁶

‘Tod und Leben stehen in der Zunge Gewalt; wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.’ (Die Sprüche Salomos 18,21)

⁴ Übersetzung des Zitats vom Englischen ins Deutsche:

„Einige Leute spielen den Gebrauch von Schimpfwörtern herunter mit der Begründung, dass diese nicht mehr Bedeutung haben, als ihnen von dem Einzelnen mitgegeben wurde. Ich will es dir anders darlegen. Ich möchte etwas mit dir teilen, das nicht nur auf Schimpfwörter abzielt, sondern auf alles, was aus deinem Mund spricht, in Englisch, Französisch, Deutsch oder irgendeiner Sprache. Vielleicht wird dir Folgendes eine neue Perspektive geben: ...

⁵ ... Wir sehen unsere Mitmenschen oft nicht als unseresgleichen, nämlich Gottes Schöpfung. Und sogar wenn sie Christus noch nicht akzeptiert haben, wäre es ungeschickt, etwas Böswilliges über sie zu sagen, und sie später zu Christen zu machen. Das kann besonders schlimm werden, wenn man diese beleidigende Sprache und den Hass gegen die Juden richtet. Gott sagte Folgendes zu Abraham und seiner Linie, die bis heute andauert: ...

⁶ Übersetzung des Zitats vom Englischen ins Deutsche:

... Ich erwähne diesen Vers nicht nur wegen der Geschichte Deutschlands. Antisemitismus gibt es überall und hat es durch die Geschichte hindurch immer schon gegeben. Aber sogar während einer Unterhaltung sind sich die Leute oft nicht dessen bewusst, was das Gesagte bedeutet, auch wenn sie nur herumwitzeln. Man sieht, das ist die Gewalt der Sprache. ...

We can say words that lift up our spirits and heal us and bring us joy, or we can limit ourselves with what we say. Language can be self-fulfilling prophesy.⁷

’Wenn wir den Pferden den Zaum ins Maul legen, damit sie uns gehorchen, so lenken wir ihren ganzen Leib. Siehe, auch die Schiffe, obwohl sie so groß sind und von starken Winden getrieben werden, werden sie doch gelenkt mit einem kleinen Ruder, wohin der will, der es führt. So ist auch die Zunge ein kleines Glied und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welches einen Wald zündet's an!’
(Jakobus 3,3-5)“

Diane (52) aus Columbia, South Carolina, USA reagierte folgendermaßen auf das Thema

“Swearing”:

“The swear words that bother me the most are: *Jesus!, Jesus Christ!, Christ!*. Then there are: *Hell! Damn it! Damn it all. Oh, shit!*. Less volatile are: *Oh, heck! Darn!*.

Of course, all these are limited by my age (52) and the fact that I've been out of the country so long. Also, since I'm in Christian circles - the university I attend is a Christian one - , I don't hear many swear words at all.

I taught our children that there are alternatives to swearing. Getting frustrated or angry is acceptable, but swearing does not help the matter. If the frustration is object based, then anything like *fudge* will do. When it is based upon a relationship, then swear words do nothing to heal the problem. Better to say something like ‘I am very upset and want to work this out. Let me cool down some, and then I want to discuss this with you.’

So, swearing was not allowed in our home. It does not promote communication or relationship. Much better to learn wise ways of communicating our feelings than just venting and not helping anything or anyone.”⁸

⁷ ... Wir können Worte sprechen, die unseren Geist erheben, uns heilen und Freude bringen, oder wir können uns selbst eingrenzen mit dem, was wir sagen. Sprache kann eine sich selbst erfüllende Prophezeiung sein. ...“

⁸ Übersetzung des Zitats vom Englischen ins Deutsche:

„Die Schimpfwörter, die mich am meisten beunruhigen, sind: *Jesus!, Jesus Christ!, Christ!*. Dann gibt es da noch: *Hell! Damn it! Damn it all. Oh, shit!*. Weniger schlimm sind: *Oh, heck! Darn!*. Natürlich ist mein Wortschatz auf diesem Gebiet etwas eingeschränkt, wegen meines Alters (52) und wegen der Tatsache, dass ich lange Zeit außer Landes (Anm. USA) gelebt habe. Auch da ich in christlichen Kreisen verkehre – ich studiere an einer christlichen Universität –, höre ich überhaupt nicht viele Schimpfwörter.

Meinen Kindern habe ich beigebracht, dass es Alternativen zum „Swearing“ gibt. Frustriert oder verärgert zu werden, ist akzeptabel, aber „Swearing“ hilft einem da auch nicht weiter. Wenn sich die Frustration auf ein Objekt bezieht, dann tut es auch ein eher harmloses *fudge*. Wenn das Ärgernis allerdings auf einer Beziehung basiert, dann werden Schimpfwörter das Problem nicht beheben. Dann sagt man besser etwas wie: ‚Ich bin sehr bestürzt und möchte das gerne ausdiskutieren. Lass mich erst etwas beruhigen, und dann möchte ich das mit dir diskutieren.’

Somit war „Swearing“ bei uns zu Hause nicht erlaubt. Es hilft keiner Kommunikation oder Beziehung. Es ist viel besser zu lernen, wie wir dem anderen am besten unsere Gefühle erklären, als sich bloß abzureagieren und dabei nichts und niemandem weiterzuhelfen.’

Diese beiden etwas extremen Aussagen dürfen selbstverständlich nicht als stellvertretend für die Meinung aller Amerikaner zum Thema „Swearing“ gesehen werden; denn, wie sich bei der Auswertung der Fragebögen zeigen wird, gibt es auch andere Einstellungen zum Gebrauch von Schimpfwörtern. Dennoch eröffnen diese sehr religiösen Ansichten und die mit Bibelstellen belegte Argumentation gegen „Swearing“ meiner Meinung nach eine neue Sichtweise dieses Themas, die aufgrund erhöhter Religiosität der amerikanischen Bevölkerung vor allem Auswirkungen auf das Swearing-Verhalten der Amerikaner hat, was sich bei der Präsentation der Umfragergebnisse im Laufe dieser Arbeit noch zeigen wird.

2.4. Ergebnisse der Umfrage

Wie US-amerikanische, englische und australische Studenten tatsächlich mit Schimpfwörtern ihrer Sprache umgehen und inwieweit sie sich darin unterscheiden, wird sich im Folgenden bei der Präsentation der Umfragergebnisse zeigen. Die hier im Text näher betrachteten Umfragergebnisse wurden mit Hilfe des Chi-Quadrat-Tests auf ihre Signifikanz getestet.⁹ Die entsprechenden Signifikanzwerte sind in Fußnoten vermerkt.

2.4.1. Selbsteinschätzung der Schimpfwörter

Wie bereits unter Gliederungspunkt 2.1. erläutert, wurde in der ersten Frage des Fragebogens (siehe Anhang 8.1.) um eine individuelle Kategorisierung einer Liste mit 31 vorgegebenen englischen Schimpfwörtern gebeten. Dadurch sollte herausgefunden werden, wie die Befragten ihren Umgang mit Schimpfwörtern selbst einschätzen.

Die Tabellen 1 bis 4, in denen die 31 Schimpfwörter mit allen länderspezifischen Ergebniswerten für Beleidigungsgrad (Tabelle 1), Verwendungshäufigkeit (Tabellen 2a-c), Personen (Tabelle 3) und Situationen (Tabellen 4a-d) aufgelistet sind, befinden sich im Anhang 8.2. Aufgrund des geringgehaltenen Umfangs dieser Arbeit kann im Text allerdings nur auf besonders auffällige Ergebnisse der Umfrage eingegangen werden.

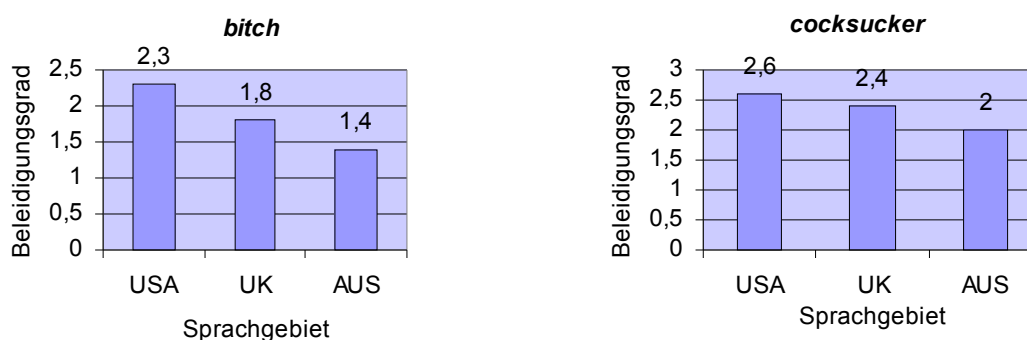
2.4.1.1. Beleidigungsgrad

Als erstes war im Fragebogen nach dem Beleidigungsgrad der Schimpfwörter gefragt, der auf einer Skala von 1 bis 3 von „slightly offensive“ (geringfügig beleidigend) bis „highly

⁹ Albert/Koster 2002: 118-126; 179

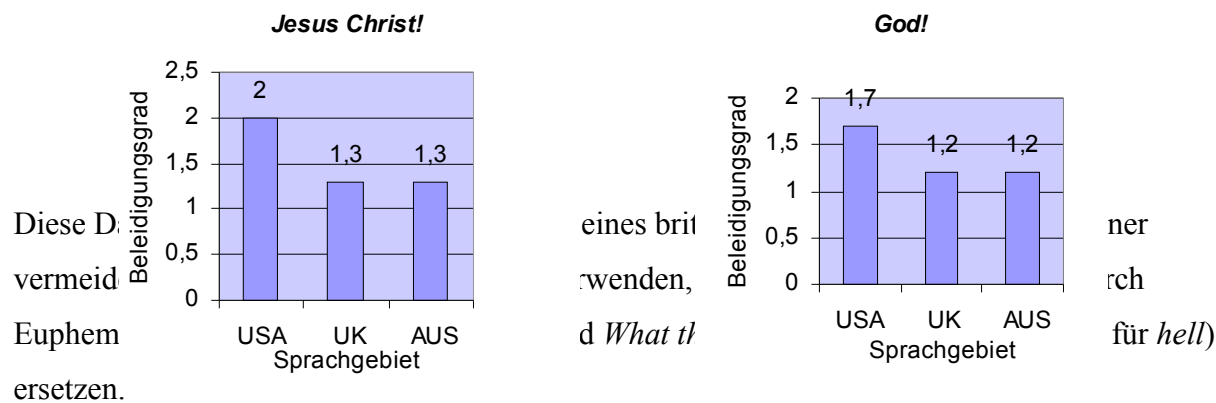
offensive“ (sehr beleidigend) reichte. Da mehr als die Hälfte der Befragten bestimmte Schimpfwörter als “not offensive“ (nicht beleidigend) einschätzten, wurde nachträglich bei der Auswertung eine Stufe 0 des Beleidigungsgrades berücksichtigt, was dazu beitrug, dass auch Werte von 0 bis 1 in der im Anhang befindlichen Tabelle 1 zum Beleidigungsgrad aufgeführt sind. In dieser Tabelle sind alle 31 Schimpfwörter den jeweiligen Werten gegenübergestellt, die sich für die Einschätzung, als wie beleidigend die Schimpfwörter in den Ländern USA, England (UK) und Australien (AUS) gelten, ergeben.

Daraus lässt sich schließen, dass das Schimpfwort *nigger* mit Werten von 2,8 (USA), 2,8 (UK) und 2,4 (AUS) als am höchsten beleidigend eingestuft wird, dicht gefolgt von *cunt* mit 2,9 (USA), 2,7 (UK) und 2,4 (AUS). Auf den Plätzen drei und vier rangieren *coon* und *cocksucker*. Auffällig ist, dass in den USA und in England aufgrund der höchsten auftretenden Werte (>2,5) Schimpfwörter generell als beleidigender gelten als in Australien, wo der Höchstwert 2,4 nicht überschreitet. Wird im australischen Englisch beispielsweise *bitch* als nur geringfügig beleidigend angesehen (Wert: 1,4), fassen Engländer und Amerikaner dieses Schimpfwort jedoch als ziemlich beleidigend (UK: 1,8; USA: 2,3) auf. Dasselbe Phänomen ist bei *cocksucker* festzustellen, wie folgende Graphiken veranschaulichen:



Ähnlich verhält es sich mit *Go to hell!*, *cunt*, *nigger*, *coon*, *bastard*, *hooker*, *motherfucker* und *pussy*.

Vor allem blasphemische Ausdrücke wie *Jesus Christ!* und *God!* werden in den USA um einiges beleidigender eingestuft als in England und Australien, was folgende Graphiken verdeutlichen.



Schimpfwörter, die in allen drei verschiedenen Varietäten des Englischen gleichermaßen als nur geringfügig beleidigend eingestuft werden, sind: *Fudge!*, *fart*, *lousy*, *Gosh!*, *My Goodness!* und *What the heck!*.

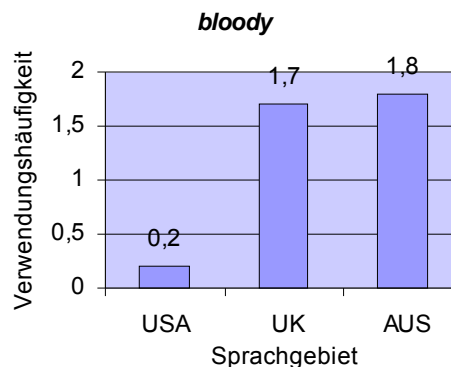
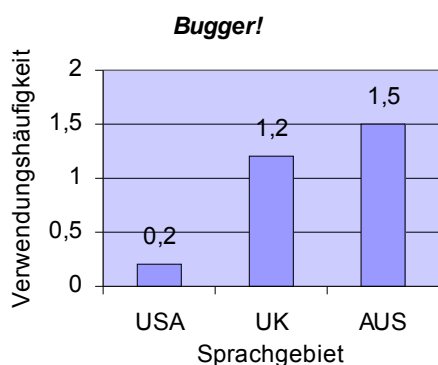
2.4.1.2. Verwendungshäufigkeit

Als nächstes wurde im Fragebogen danach gefragt, wie oft jedes der 31 Schimpfwörter verwendet wird. Zur Auswahl für die Angabe standen Werte von 0 bis 3, also von "never" (nie) bis "very often" (sehr oft). Alle Ergebnisse dazu befinden sich im Anhang 8.2. zusammengefasst in den Tabellen 2a-c zur Verwendungshäufigkeit.

Zwei Schimpfwörter stechen bei der Analyse der Verwendungshäufigkeit besonders ins Auge: das im Englischen am häufigsten verwendete Schimpfwort *shit* mit den Werten 1,9 (USA), 2,2 (UK) und 2,3 (AUS), gefolgt von *fuck* mit 1,8 (USA), 2,1 (UK) und 2,0 (AUS).

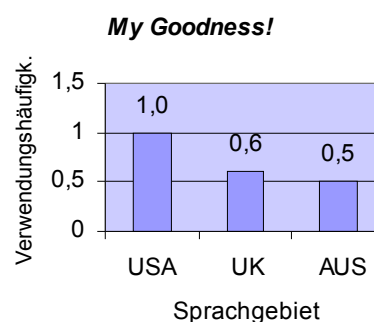
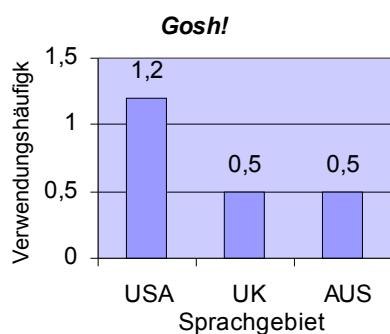
Die Riege der am seltensten verwendeten Schimpfwörter wird von den rassistischen Ausdrücken *coon* und *nigger* angeführt, von denen *coon*, ein Wort, das im britischen und australischen Englisch als veraltet gilt und deshalb auch selten verwendet wird, in Amerika mit einem Wert von 0,4 noch am häufigsten zur Sprache kommt.

Dass *bugger*, *bloody* und *bollocks* typische Schimpfwörter sind, die nur im britischen und australischen Englisch als solche gebraucht werden, wird in der Kategorie „Verwendungshäufigkeit“ durch entsprechend hohe Werte deutlich.



Wie unter den Ausführungen zum Beleidigungsgrad bereits erwähnt, sind in den USA blasphemische Ausdrücke eher verpönt und in ihrer Beleidigung relativ hoch eingestuft. Deshalb werden im amerikanischen Englisch bevorzugt Euphemismen verwendet, was zur Folge hat, dass der Grad der Verwendungshäufigkeit von *Gosh!*, *My Goodness!* und *What the heck!* in den USA wesentlich höher ist als in England und Australien.

Zur Verdeutlichung dieser Erkenntnis dienen folgende Beispielgraphiken:



Die auffällig häufige Verwendung dieser beiden Ausdrücke in den USA geht einher mit der geringen Einstufung ihres Beleidigungsgrades.

Mit den Angaben in der Kategorie „Verwendungshäufigkeit“ lässt sich außerdem berechnen, wie viel Prozent der befragten Personen die aufgelisteten Schimpfwörter überhaupt benutzen beziehungsweise nie benutzen. Die entsprechenden Tabellen dazu (Tabellen 2b und 2c) befinden sich im Anhang (8.2.).

In den USA sind die von den meisten Informanten benutzten Schimpfwörter: *Fuck!* (90,0 % der Befragten benutzen dieses Schimpfwort), *Damn/Damn it!* (90,0 %), *Shit!* (86,6 %) und *Crap!* (86,6 %). In England verwenden 100 % der Befragten das Schimpfwort *Fuck!*, gefolgt von *fucking* (92,3 %), *Shit!* (88,5 %) und *Bastard!* (88,5 %). Die Riege der von den meisten befragten Personen benutzten Schimpfwörter führen in Australien *Shit!* und *Bitch!* mit jeweils 100 % an, gefolgt von *Fuck!*, *fucking*, *Damn/Damn it!*, *bloody*, *dick* und *Ass!* mit jeweils 93,3 %.

Folgender Auszug aus der Tabelle soll veranschaulichen, wie viel Prozent der befragten Personen im Durchschnitt die aufgelisteten Schimpfwörter generell verwenden bzw. nicht verwenden. Der Durchschnitt der Informanten, die Schimpfwörter nicht verwenden, entsteht aus den Befragten, die bei Gebrauch bestimmter Schimpfwörter „never“ angegeben haben. Dies muss allerdings nicht unbedingt heißen, dass diejenigen Informanten keines der Schimpfwörter benutzen. Einige können im Gebrauch sein, andere wiederum nicht. Was hier zählt, ist der Durchschnitt.

Verwendung in %	USA	UK	AUS
Durchschnitt der Befragten, die die Schimpfwörter verwenden	55,4	54,8	60,4
Durchschnitt der Befragten, die Schimpfwörter nicht verwenden	44,6	45,2	39,6

Aus dieser Gegenüberstellung geht hervor, dass in allen drei Ländern über die Hälfte aller Informanten die im Fragebogen aufgelisteten Schimpfwörter benutzen. Dabei nimmt Australien mit 60,4 % wiederum einen Spitzenplatz in Sachen Schimpfwortbenutzung ein, was durch soeben aufgeführte Werte der Verwendungshäufigkeit bestätigt wird.

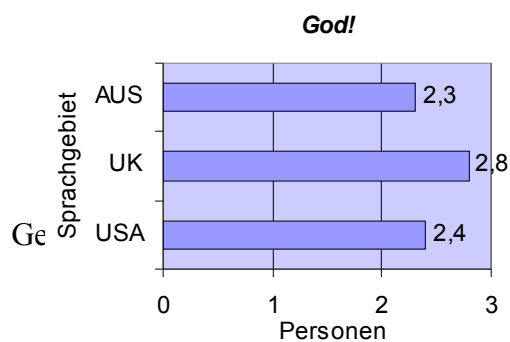
2.4.1.3. Personen

Neben Beleidigungsgrad und Verwendungshäufigkeit wurde in den Fragebogen auch die Kategorie „Personen“ eingebaut. Damit sollte herausgefunden werden, vor welchen Personen das jeweilige Schimpfwort ausgesprochen wird; entweder nur vor einem selbst (yourself = a), auch in Gegenwart von engen Freunden (close friends = b) oder auch von Fremden (strangers = c). Um das Ergebnis besser in Zahlen ausdrücken zu können, wurden für die Antwortmöglichkeiten Werte von 1 bis 3 eingeführt. Dabei steht der Wert 1 für Antwortmöglichkeit a, also „only uttered to yourself“, 2 steht für b, also „can also be uttered to close friends“ und der Wert 3 steht für c, also „can also be uttered to strangers. Die genauen Ergebnisse dieser Kategorie sind in Tabelle 3 (Anhang 8.2.) für alle drei Länder (USA, UK, AUS) auf einen Blick zusammengestellt.

Bei dieser Tabelle fällt auf, dass sich diese Zahlen in den drei Ländern größtenteils angleichen. Wenn man die Zahlen herausgreift, die größer oder gleich dem Wert 2,4 sind, also in den Bereich „can also be uttered to strangers“ fallen, sind relativ viele Gemeinsamkeiten in den verschiedenen Varietäten des Englischen festzustellen. Demnach werden folgende zehn Schimpfwörter in den USA, England und Australien gleichermaßen vor einem selbst, vor engen Freunden und auch vor Fremden verwendet: *Bugger!*, *Damn/Damn it!*, *Crap!*, *Gosh!*, *My Goodness!*, *What the heck!*, *bloody*, *lousy*, *Fudge!* und *fart*.

Die niedrigsten Werte sind bei den rassistischen Schimpfwörtern *Nigger!* und *coon* zu verzeichnen. *Nigger!* (USA: 1,3) und *coon* (USA: 1,4) werden in den USA nur vor einem selbst, also nicht einmal in Gegenwart von Freunden benutzt. Während *Nigger!* in England (UK: 1,5) ab und zu vor Freunden zur Sprache kommt, ist dies in Australien (AUS: 1,4) eher nicht der Fall. Umgekehrt verhält es sich mit *coon*, was in England gemäß dem Wert 1,3 nicht vor Freunden ausgesprochen wird, in Australien (AUS: 1,6) jedoch schon.

Ein größerer Unterschied bei den Werten dieser Kategorie „Personen“ tritt bei dem Schimpfwort *God!* auf, was anhand folgender Graphik verdeutlicht werden soll.



Wert

Während *God!* in England auch in
von Fremden benutzt wird, was der hohe

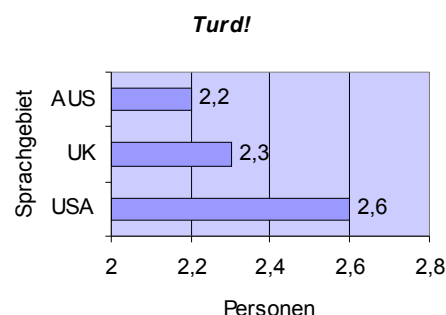
2,8 indiziert, sprechen Amerikaner und

Australier diesen Ausdruck außer vor sich selbst

höchstens noch vor Freunden aus.

Ein weiteres Schimpfwort, das größere Unterschiede in den Werten aufweist, ist *Turd!*.

In den USA ist laut dem relativ hohen Wert 2,6 das Schimpfwort *Turd!* nicht so schlimm beleidigend, dass es nicht auch vor Fremden ausgesprochen werden könnte. Die Australier und Engländer dagegen gehen mit diesem Schimpfwort etwas vorsichtiger um und benutzen es nur vor sich selbst oder im Freundeskreis.



Folgende Schimpfwörter treten in allen drei Sprachgebieten auch im Gespräch mit engen Freunden auf: *Fuck!*, *fuckin*g, *Shit!*, *Go to hell!*, *cunt*, *cocksucker*, *dick/dick head*, *Ass/Asshole!*, *Bastard!*, *hooker*, *Pussy!*, *Mother-fucker!*, *Bitch!* und *Slut!*, wobei mit *cunt* und *cocksucker* laut niedrigerer Werte am ehesten mit Vorsicht umgegangen wird.

2.4.1.4. Situationen

Gibt es bestimmte Situationen, die uns so in Rage bringen, dass wir unserem eigenen Gebrauch von Schimpfwörtern nicht mehr ausweichen können?

Dieser Frage widmet sich die letzte Kategorie, die in die Schimpfwortliste eingebaut ist und der Ermittlung der Situationen dient, in denen die Schimpfwörter verwendet werden.

Vorgegebene Situationen bzw. Gemütszustände sind: „angry“ (verärgert), „delighted“ (entzückt), „astonished“ (erstaunt), „disgusted“ (geekelt), „injured/hurting yourself“ (verletzt/sich selbst weh tun), „for fun“ (zum Spaß) und „for being cool“ (um „cool“ zu sein). Alle Ergebnisse in Prozent sind in jeweils einer Tabelle pro Sprachgebiet zusammengetragen. Diese Tabellen, 4a (USA), 4b (UK) und 4c (AUS), befinden sich im Anhang (Gliederungspunkt 8.2.); ebenso Tabelle 4d, die zeigt, welche Situation in welchem Sprachgebiet am häufigsten zur Verwendung des jeweiligen Schimpfwortes führt.

Außerdem wurde für jede Situation, die insgesamt bei den meisten Schimpfwörtern genannt wurde, ein Durchschnittswert errechnet.

Durchschnitt (%)	angry	delighted	astonished	disgusted	injured	fun	cool	other situations
USA	42,7	14,1	21,6	28,5	22,5	21,3	3,8	3,0 (insult)
UK	42,9	15,1	25,1	29,9	24,4	23,9	8,1	4,4 (annoyed)
AUS	55,1	12,6	19,4	20,6	22,0	16,3	4,2	6,5(disappointed)

Die Australier bilden mit 55,1 % die größte Gruppe im „Swearing“, wenn sie verärgert sind; d.h. durchschnittlich benutzen 55,1 % der befragten Australier die aufgelisteten

Schimpfwörter, wenn sie verärgert sind. Generell ist diese Kategorie „angry“ von allen drei Nationalitäten am häufigsten angegeben worden. Durch diesen Tabellenausschnitt wird somit deutlich, dass bei Amerikanern, Engländern und Australiern gleichermaßen zu mehr als 40-prozentiger Wahrscheinlichkeit Verärgerung der Auslöser für „Swearing“ ist.

In den USA und in England ist „Ekel“ (USA: 28,5 %; UK: 29,9 %) die Situation, die nach „Verärgerung“ am häufigsten zum Schimpfwortgebrauch anreizt, während in Australien „Verletzung“ (AUS: 22,0 %) noch vor „Ekel“ (AUS: 20,6 %) kommt. In der Unterkategorie „delighted“ liegen die Werte so nah beieinander, dass es nicht möglich ist, eine Aussage darüber zu treffen, welches der drei Sprachgebiete die Spitzenposition beim Schimpfwortgebrauch in dieser Situation der Entzückung einnimmt. Deutlicher ist dagegen zu erkennen, dass die Engländer sich in den Situationen „astonished“ und „for being cool“ von den anderen abheben; d.h. dass die Engländer öfter als die Amerikaner und Australier ein Schimpfwort verwenden, wenn sie erstaunt sind oder cool sein wollen.

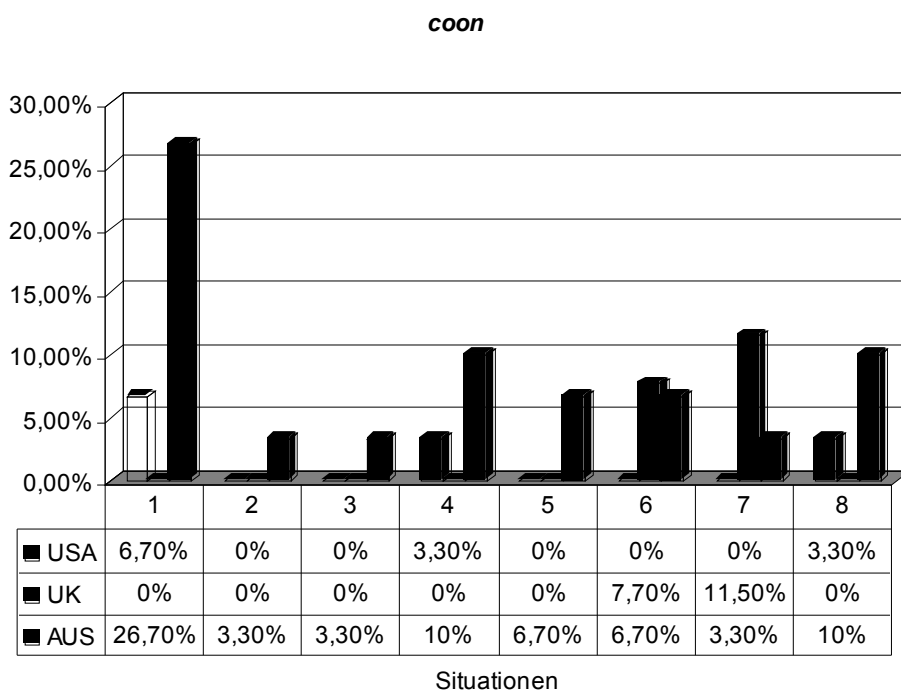
Andere Situationen, die den Gebrauch von Schimpfwörtern bedingen und die am häufigsten genannt wurden, sind in den USA „insult“ (Beschimpfung/Beleidigung: *turd, cunt, cocksucker, dick, ass, bastard, nigger, coon, pussy, mother-fucker, pig* [insult towards men, especially policemen], *bitch, slut* [insult towards women]), in England „annoyed“ (belästigt: *shit, God!, lousy, cunt*) und „disappointed“ (enttäuscht: *bugger, crap, bollocks*) in Australien. Wie bereits erwähnt, werden die meisten Schimpfwörter hauptsächlich aus einer Situation der Verärgerung heraus verwendet, vor allem in Australien. Es gibt aber auch Ausnahmen; *Gosh!* und *My Goodness!* werden in den drei verschiedenen Varietäten des Englischen hauptsächlich bei Erstaunen benutzt.

Dass *Bugger!* ein Schimpfwort ist, das im britischen und australischen Englisch eher als solches geläufig ist, zeigt, dass *Bugger!* in den USA, wenn es überhaupt benutzt wird, vor allem zum Spaß verwendet wird (10 %). In Australien ist Verärgerung (56,7 %) der Hauptgrund für den Gebrauch von *Bugger!* und in England Verärgerung (42,3 %) und Verletzung (42,3 %).

Auch bei dem Schimpfwort *Turd!* liegen Unterschiede vor, was die meistgenannten Situationen betrifft. Während bei der Verwendung von *Turd!* in Australien Verärgerung als Hauptgrund gilt, kommt in England noch Entzücken hinzu. Eine Ausnahme bilden die USA, wo *Turd!* hauptsächlich zum Spaß verwendet wird.

Auch in der Kategorie „Situationen“ sind es bestimmte Ausdrücke wert, näher betrachtet zu werden.

Coon beispielsweise ragt in allen Tabellen heraus aufgrund der sehr unterschiedlichen Prozentverteilung, wie folgende Graphik verdeutlicht:

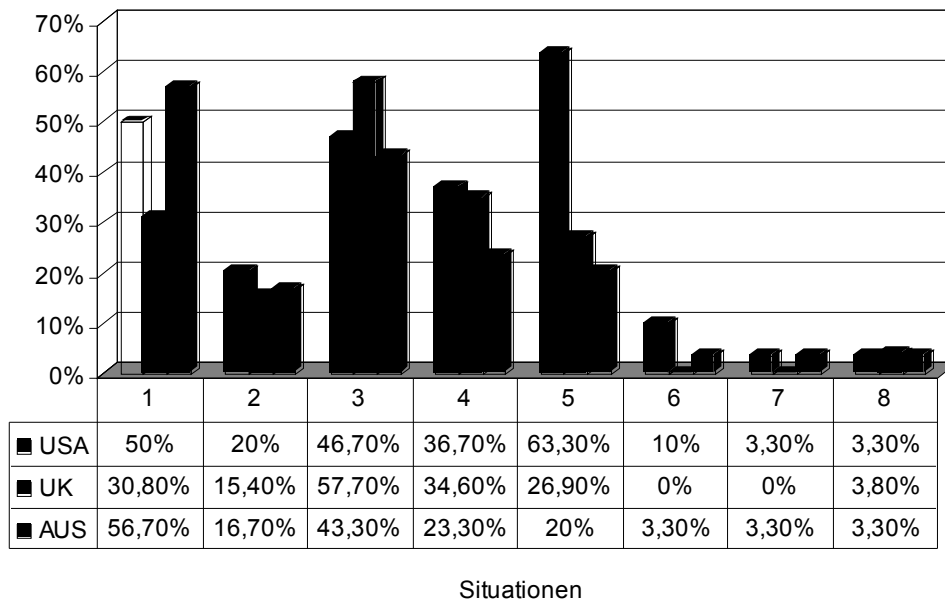


Situationen: 1 angry, 2 delighted, 3 astonished, 4 disgusted, 5 injured, 6 fun, 7 cool, 8 others.

In den USA wird *coon*, wenn es denn zur Sprache kommt, hauptsächlich bei Verärgerung verwendet (6,7 %). 3,3 % aller befragten Amerikaner, die dieses Schimpfwortes gebrauchen, gaben als Verwendungssituationen „Ekel“ und diverse andere Situationen, wie z.B. „Beleidigung“ (insult) an. Andere vorgegebene Situationen fordern die Verwendung von *coon* bei den befragten Amerikanern nicht heraus.

In England gestaltet sich die Verteilung völlig anders. Zu 11,5 % wird *coon* benutzt, um „cool“ zu sein, zu 7,7 % zum Spaß. Die Australier verwenden *coon* ganz im Gegensatz zu den Sprechern der beiden anderen Varietäten des Englischen mit gemischten Gefühlen, angeführt von Verärgerung mit 26,7 %.

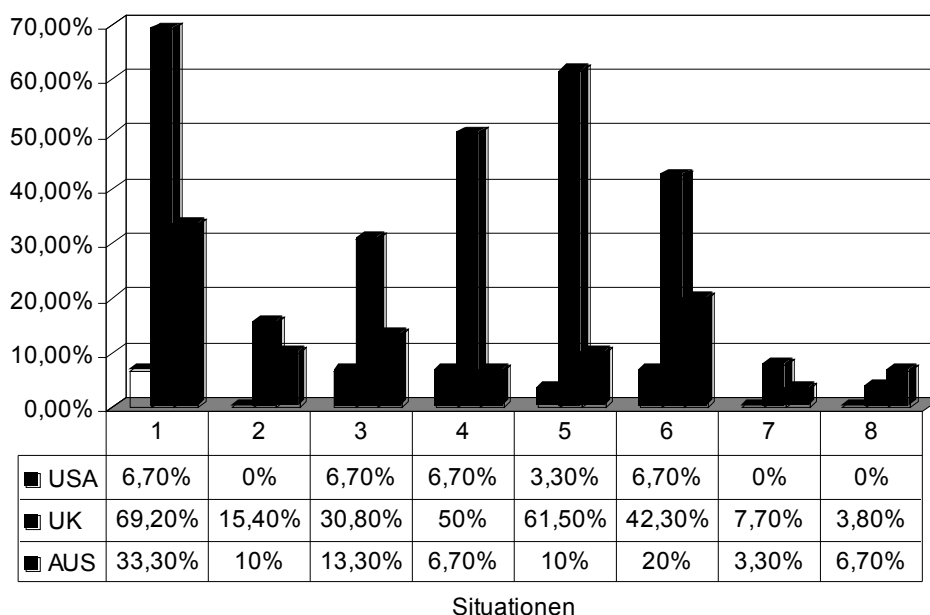
Neben *coon* nimmt auch *Jesus Christ!* eine herausragende Stellung in der Kategorie „Situationen“ ein. Wie folgende Graphik verdeutlicht, sind die Situationen, die zum Gebrauch des Ausrufs *Jesus Christ!* führen, in den verschiedenen Varietäten des Englischen laut Prozentzahlen recht unterschiedlich gewichtet.

Jesus Christ!

Situationen

Bei diesem Säulendiagramm wird deutlich, dass in den USA von 63,3 % der Befragten *Jesus Christ!* verwenden, wenn sie sich verletzt oder weh getan haben, eine Unterkategorie, die bei diesem Ausdruck allerdings nur in den USA an oberster Stelle steht. In England wird *Jesus Christ!* mit 57,7 % der Befragten am häufigsten bei Erstaunen verwendet, während 56,7 % der befragten Australier angeben, diesen Ausruf bei Verärgerung zu gebrauchen.

Wie bei der Betrachtung von Beleidigungsgrad, Verwendungshäufigkeit und mit Schimpfwörtern angesprochenen Personen bereits dargelegt wurde, wissen die Amerikaner mit dem typisch britischen und australischen Schimpfwort *bollocks* nicht viel anzufangen. Diese These wird nun unterstützt von den verhältnismäßig wenig aussagekräftigen Ergebnissen zu den Situationen, in denen dieser Ausdruck in den USA verwendet wird. Dies wird durch folgendes Säulendiagramm veranschaulicht.

bollocks

In den USA beschränkt sich die Prozentverteilung bei *bollocks* gleichmäßig auf die Situationskategorien „angry“ (6,7 %), „astonished“ (6,7 %), „disgusted“ (6,7 %) und „fun“ (6,7 %). Die Unterkategorie „injured“ nimmt mit 3,3 % einen relativ geringen Anteil ein, während „delighted“, „for being cool“ und „others“ überhaupt nicht auftauchen. In England und Australien fällt die Verteilung dagegen um einiges vielfältiger aus, wobei im britischen Englisch die Schwerpunkte auf „angry“ (69,2 %) und „injured“ (61,5 %) und im australischen Englisch auf „angry“ (33,3 %) und „for fun“ (20 %) liegen. Jede andere Unterkategorie wurde von befragten Engländern und Australiern ebenfalls genannt ganz im Gegensatz zu den Amerikanern. Gemäß der hohen Prozentzahlen und der zahlreichen verschiedenen angegebenen Situationen ist *bollocks* in England wohl geläufiger als in den anderen beiden Ländern. Diese Erkenntnis wird auch durch die Verwendungshäufigkeit bestätigt, wie bereits unter Gliederungspunkt 2.4.1.2. verdeutlicht wurde.

Die Beobachtungen zur Selbsteinschätzung der Schimpfwörter haben ergeben, dass es im Bereich „Swearing“ einige Unterschiede zwischen verschiedenen Varietäten des Englischen gibt. Diese Erkenntnis wird im Folgenden durch die Zusammenstellung der Fremdeinschätzungen untermauert.

2.4.2. Fremdeinschätzung: Ländercharakteristika bei der Benutzung von Schimpfwörtern

Neben diesem soeben analysierten ersten Teil der Umfrage, der Kategorisierung der aufgelisteten Schimpfwörter, besteht der Fragebogen auch noch aus einem zweiten Teil mit zwei offenen Fragen zur Erweiterung der Liste um wichtig erscheinende Schimpfwörter und zu Ländercharakteristika beim „Swearing“.

Alle Antworten englischsprachiger Studenten auf diese beiden Fragen befinden sich in dem Dokument „Questionnaire answers“ zusammengestellt im Anhang 8.3. dieser Arbeit.

Im Folgenden wird nun näher auf markante Antworten eingegangen, die das jeweils Charakteristische der verschiedenen Varietäten des Englischen im Bezug auf „Swearing“ zusätzlich zur vorhergehenden Auswertung der Umfragergebnisse verdeutlichen.

2.4.2.1. USA

Laut Aussagen einiger Studenten hört man folgende Schimpfwörter in den USA am häufigsten: *fuck* in all seinen Phrasen und Formen (siehe Anhang 8.4.: „Uses of the word *fuck*“, ein Gedicht von Adam Sandler), *ass*, *shit*, *mother-fucker*, *nigger* und *damn*.

Diese Reihe an typisch amerikanisch-englischen Schimpfwörtern kann aufgrund von Mehrfachnennungen erweitert werden durch folgende Ausdrücke, die nicht in der vorgegebenen Schimpfwortliste enthalten sind: *faggot*, *Goddammit!*, *hoe*, *to piss s.o. off*, *son of a bitch* und *whore*.

Zur Zusammenstellung der „Swearing“-Charakteristika in den USA möchte ich einige im Fragebogen angegebene Aussagen von Studenten zitieren.

- “In the US swear words are mostly used for emphasis.” (female, 20, USA)
- “Swear words are looked down upon in the States and not allowed on regular TV, so kids say them a lot to seem cool. Also, I think it depends a lot on how much the parents curse.” (female, 20, USA)
- “Generally, I swear more around my friends, especially at school. At home I clean up my mouth out of respect for my family.” (female, 22, USA)
- “Usually in familiar settings one can say just about any swear word and swearing is accepted, but not in business or professional settings.” (female, 23, USA)
- “Use of swear words among friends is typically widely accepted. Use in front of strangers is very unacceptable. Use among friends within earshot of strangers is tolerated but frowned upon. Racial slurs (especially *nigger*) are much more accepted among ‘lower’ social classes of whites and blacks. Among middle and upper classes, casual use of the word often denotes ignorance, intolerance or poor breeding and is heavily frowned upon. Anti-homosexual slurs are also frowned upon but not to the same extent as racial slurs.” (male, 25, USA)
- “Swearing is common among young people. Swear words either deal with sex/sexual organs, excretory functions/organs, sacred/religious utterances, or racial slurs. Generally, the racial slurs are the most offensive. Most of the excretory and sexual ones have become

- pretty common (except *cunt*, which seems more offensive). Sacred/religious terms vary in level of offensiveness by how religious the observer is.” (male, 21, USA)
- “Swearing is done in the USA mainly to be cool as it is promoted by the hip-hop industry. Swearing is often banned on TV and in music as it is less acceptable. When people do swear, however, it tends to be using the more serious ones or those referring to animals.” (female, 19, UK)
 - “Americans tend to be easily offended, use words like *damn*. Don’t blaspheme much.” (male, 21, UK)
 - “Generally more conservative, less swearing in public, although lots of swearing when angry, and among young people.” (female, 29, AUS)
 - “Americans use often racial swear words like *nigger*, *coon* and a lot of prejudiced swear words like *slut*, *whore*.” (female, 21, AUS)
 - “Swearing is more offensive in the USA than in Australia or in England.” (male, 20, AUS)

Diesen Aussagen zufolge gilt „Swearing“ in den USA als akzeptiert, wenn dadurch eine Aussage betont oder übertrieben werden sollte. Schimpfwortgebrauch unter Freunden und Bekannten gelte als akzeptabel, vor Eltern würden Schimpfwörter eher vermieden. Auch in der Öffentlichkeit, am Arbeitsplatz und unter Fremden umgingen Amerikaner das „Swearing“. Allerdings scheint der Umgang mit Schimpfwörtern in den USA auch klassenabhängig zu sein. Demnach höre man in den niedrigeren Gesellschaftsschichten des Öfteren rassistische Ausdrücke, wie *nigger* und *coon*, und Schimpfwörter, die gegen Homosexuelle gerichtet würden. Derartiges „Swearing“-Verhalten werde in der Mittelschicht und den Oberklassen als ignorant und intolerant gewertet und zeuge von schlechter Erziehung. Dennoch scheint „Swearing“ unter Jugendlichen gebräuchlich zu sein, vor allem weil es, Aussagen zufolge, als „cool“ gilt, was von der Hip-Hop-Industrie propagiert wird. Dem versuche man durch Sprachzensurierungen in bestimmten Fernsehsendungen und Musikvideos entgegenzuwirken. Amerikaner tendierten laut Aussage eines 21-jährigen Briten generell dazu, schnell beleidigt zu sein und deshalb nur „leichtere“ Schimpfwörter wie *damn* zu benutzen, was noch zusätzlich durch Vermeiden von Blasphemie gefördert würde. Ein 20-jähriger Australier findet, dass „Swearing“ in den USA als beleidigender gilt als in Australien und in England, was sich in den folgenden beiden Gliederungspunkten noch zeigen wird.

2.4.2.2. England

Im britischen Englisch liegt der Schwerpunkt der typischen Schimpfwörter – abgesehen von *fuck*, das fast schon als Allerwelts-Schimpfwort bezeichnet werden kann – bei völlig anderen Ausdrücken: *bollocks*, *bloody*, *bugger*, *fuck* und *bastard*. Weitere Schimpfwörter, die nicht

auf der Liste des Fragebogens stehen, Engländer jedoch häufig verwenden sind: *faggot*, *git*, *shithead*, *to piss s.o. off*, *twat*, *wanker* und *whore*.

Was beim „Swearing“ generell als für England charakteristisch bezeichnet werden kann, wird durch folgende Zitate gestützt:

- “I think swear words are probably more common and accepted in society.” (female, 20, USA)
- “Swear words are used in every day talk, they are used for emphasis and are considered as expressions.” (female, 20, USA)
- “Swearing seems more publicly accepted. Swear words from England generally sound humorous in the US and are not at all (or at least not usually) offensive.” (male, 21, USA)
- “Some words are used so frequently that they are not considered swearing; swear words are part of the language.” (female, 30, UK)
- “Dirty bastards; swear all the time.” (male, 21, UK)
- “Swearing is used in common speech nowadays by people from all walks of life.” (male, 19, UK)
- “[Swearing is accepted] in general conversation, sport, and in the pub.” (female, 29, AUS)

In England gelte „Swearing“ als gebräuchlicher und von der Gesellschaft akzeptierter als in den USA. Daher seien Schimpfwörter in täglicher Konversation zu hören, wo sie oft zur Hervorhebung und Betonung dienen und somit als Ausdrücke in die Alltagssprache mit einfließen.

Was sich bei vorangegangenen, ausführlichen Analysen der typisch britisch-englischen Schimpfwörter *bugger*, *bloody* und *bollocks* herausgestellt hat, wissen Amerikaner mit diesen Ausdrücken oft nichts anzufangen und finden sie zum Lachen komisch. Diese drei Schimpfwörter werden in England allerdings als beleidigend eingestuft, auch wenn „Swearing“ an sich als nicht so beleidigend gilt wie in den USA (siehe Ausarbeitungen unter Gliederungspunkt 2.4.1.1.). Jedoch würden *bugger*, *bloody* und *bollocks* in den USA als Schimpfwörter offenbar nicht so ernst genommen. Ein 21-jähriger Brite bezeichnet die Engländer (und damit auch sich selbst) als „*dirty bastard*“, die ständig Schimpfwörter verwendeten, was einer 29-jährigen Australierin zufolge vor allem beim Sport und im Pub der Fall sei.

2.4.2.3. Australien

„Last, but not least“ will ich nach den USA und England noch auf die in Australien typischen Schimpfwörter eingehen, die sich teils mit den typisch amerikanischen, teils mit den typisch britisch-englischen Ausdrücken decken: *fuck*, *cunt*, *bloody* und *bugger*. Als weiteres, nicht

aufgelistetes Schimpfwort wurde von den australischen Befragten nur *idiot* zusätzlich genannt.

Folgende Aussagen von Studenten lassen sich zu Charakteristika für das „Swearing“-Verhalten der Australier zusammenstellen:

- “Swear words are part of the language as in England.” (female, 30, UK)
- “Even dirtier than the English!” (m, 21, UK)
- “Australians use more swear words than Americans or Englishmen.” (male, 19, AUS)
- “Swearing is more accepted than in the USA or in England and therefore widely used.” (male, 26, AUS)
- “Swearing is common, particularly in public among young people.” (female, 29, AUS)
- “Most people limit swearing to people they know closely. Most of my friends do not swear in front of people as old as our parents/elders.” (female, 20, AUS)
- “In Australia swearing is always accepted.” (male, 22, AUS)
- “When you hurt yourself, when really disappointed or angry, at sport, when with male friends, moments of strong emotions. Not just used when angry. Also used in relaxed joking manner, in humour as well.” (male, 22, AUS)

“Swearing” sei in Australien sehr gebräuchlich, vor allem unter jungen Leuten in der Öffentlichkeit. Schimpfwörter würden häufiger verwendet als in England und in den USA, und Australier gölten sogar als „schmutziger“, was den Gebrauch von Schimpfwörtern betrifft. Trotz dieses leichtfertigen Umgangs mit beleidigenden Ausdrücken scheinen die meisten Leute, laut Aussage einer 20-jährigen Australierin, das „Swearing“ doch auf Leute einzugrenzen, die sie gut kennen. Auch vor Eltern und älteren Leuten würden Schimpfwörter respektvoll vermieden.

Situationen, die Australier, Aussagen zufolge, zum Schimpfwortgebrauch anregen, seien: wenn man sich selbst weh tut, wenn man sehr enttäuscht oder verärgert ist, im Sport, wenn Männer unter sich sind, und stark emotionale Momente. Aber auch in entspannter, scherzhafter Manier komme einem Australier das eine oder andere Schimpfwort über die Lippen; dann freilich nur zum Spaß.

„In Australien ist ‚Swearing‘ immer akzeptiert“, wie ein 22-jähriger Australier es knapp auf den Punkt bringt.

Diese Zusammenstellung der Ländercharakteristika im Schimpfwortgebrauch hat gezeigt, dass sich die Fremdeinschätzung im Wesentlichen mit der Selbsteinschätzung deckt.

3. „Swearing“ als soziolinguistisches Phänomen

Nach der Präsentation meiner eigenen wissenschaftlichen Erkenntnisse, die ich aus der Fragebogenaktion gewonnen habe, möchte ich in diesem Teil meiner Arbeit dem „Swearing“ allgemein als soziolinguistischem Phänomen etwas näher auf den Grund gehen.

Obwohl „Swearing“ als von der Gesellschaft verpönt und inakzeptabel gilt, wird in den meisten Kulturen geflucht und geschimpft. Es ist allgemein bekannt, dass „Swearing“ ein Phänomen ist, „Dampf abzulassen“, sich abzureagieren, um physischen und psychischen Stress abzubauen. Jedoch ist dieses Phänomen nicht universell; denn einige Kulturen, wie die japanische, die malaysische und die meisten indianischen, gebrauchen keine Schimpfwörter, ja sie haben nicht einmal welche.¹⁰ Diese Tatsache deutet darauf hin, dass „Swearing“ eigentlich eine kulturell bedingte, gelernte und keine angeborene Verhaltensform ist.¹¹ Da der Gebrauch von Schimpfwörtern vom Kulturkreis abhängt, kann dieses soziolinguistische Phänomen von Kultur zu Kultur einerseits sehr ähnlich, andererseits aber auch grundverschieden sein.

3.1. Entstehung von Schimpfwörtern

Fragt man nach der Entstehung von Schimpfwörtern, so lässt sich feststellen, dass jedes emotional geladene Wort potentiell als Schimpfwort dienen kann. Dabei geht es oft auch um die Intonation und darum, welcher Affekt mit der Benutzung einhergeht und in welchem Zusammenhang das Wort verwendet wird. So gelangen viele ursprünglich neutrale Begriffe in Verruf und degradieren bzw. verballhornen zum Schimpfwort. Aber auch die Tabuisierung bestimmter Themen durch die Gesellschaft macht laut Montagu das Wort zum Schimpfwort, das meist den Bereichen Sex, Sexualorgane und deren Funktionen, Exkretion, Schmutz oder gar der normalerweise Ehrfurcht gebührenden christlichen Religion entstammt und als gemein, beleidigend, verletzend, unhöflich, obszön, blasphemisch und deshalb in der Gesellschaft verpönt gilt.¹²

3.1.1. Wandel in der Prototypikalität der Bedeutungen

Als Schimpfwörter benutzte Begriffe verlieren oft ihre eigentliche Bedeutung und werden in gewissem Maße missbraucht. Dabei ist demjenigen, der ein Wort als Schimpfwort benutzt,

¹⁰ Montagu 1967: 55

¹¹ Montagu 1967: 72

¹² Montagu 1967: 90

die Intensität des Wortes durchaus bewusst, die er durch Intonation kenntlich macht, was das Wort letztendlich zum Schimpfwort degradiert.¹³

Demnach sei es laut Montagu falsch anzunehmen, dass bestimmte Wörter an sich obszön oder in irgendeiner Weise beschmutzt und beschmutzend sind. Diese Aussage treffe nur auf einen geringen Teil der heftigsten Schimpfwörter zu. Viele Ausdrücke seien zwar obszönen Ursprungs, würden aber nicht notwendigerweise im obszönen Sinn gebraucht. Sie erfüllten dennoch ihren Zweck als Schimpfwörter, weil sie zum einen emotional geladen und zum anderen von der Gesellschaft gewissermaßen verboten seien, was ihnen ihre schockierende Wirkung verleiht.¹⁴ Sobald ein Wort aus Frustration und Aggressivität heraus verwendet und damit beabsichtigt würde, sich von diesen negativen Gefühlen lossagen zu können, sei von Fluchen die Rede.¹⁵

Die Verballhornung ursprünglich neutraler Begriffe geht einher mit der Tabuisierung bestimmter Themen, aus denen Schimpfwörter stammen. Ein Beispiel für die Tabuisierung des Themas Exkretion stellt der Begriff *crap* dar, was eigentlich 'Unsinn' bedeutet, kolloquial allerdings auch im Sinne von 'Exkrement' verwendet wird.

3.1.2. Tabuisierung bestimmter Themen

Die englische Sprache unterscheidet sich nicht von anderen Sprachen im Hinblick auf das Vorhandensein von Wörtern und Ausdrücken, die zwar niemand aussprechen sollte, aber jeder oder fast jeder irgendwann mal ausspricht. Wo das Englische sich von anderen Sprachen unterscheidet, liegt in der Art der Schimpfwörter, die benutzt werden. Der britische Anthropologe Edmund Leach schlägt die Einteilung englischer Tabuwörter in drei große Gruppen vor:

1. „Dirty words“, also schmutzige Wörter, die mit Sex und Exkretion (Ausscheidung unverwertbarer Stoffwechselprodukte) zu tun haben, wie *bugger* und *shit*.
2. Wörter, die aus der christlichen Religion stammen, wie *Christ* und *Jesus*.
3. Tiernamen, die missbraucht werden, um eine Person bei dem Namen eines bestimmten Tieres zu nennen, wie *bitch* und *cow*.

Die Art von Schimpfwörtern einer Sprache sagt oft einiges aus über die Werte und den Glauben ihrer Sprecher. Demnach lässt sich aus den drei oben genannten Kategorien schließen, dass Angelsachsen gegenüber den Themen Sex, Exkretion und gegenüber

¹³ Montagu 1967: 91

¹⁴ Montagu 1967: 93

¹⁵ Montagu 1967: 94

religiösen Bezeichnungen eine gewisse Voreingenommenheit hegen, ja diese sogar als Tabuthemen ansehen. Tiernamen dienen häufig als Quelle für Tabuwörter.¹⁶

Tabu bezeichnet in der heutigen Zeit eine gesellschaftliche Norm, die als unantastbar gilt. In den verschiedenen Völkern und Nationen existieren ganz verschiedene Tabus, die zum Beispiel Religion, Sex, Exkretion, Tod, ethnische Gruppen, Schmutz, Lebensmittel oder das Königshaus betreffen können. Nun gibt es in den meisten Fällen zu einem Tabu entsprechende Schimpfwörter und Flüche, die selbiges verletzen.

Um diesen großen Bereich einzugrenzen, beschränke ich mich in dieser Arbeit auf die englischen Sprachräume England, USA und Australien, und behandle nur Schimpfwörter und Ausdrücke, die folgende Themenbereiche betreffen: Religion, Sex, Exkretion, ethnische Gruppen und Tiernamen. Im allgemeinen ist davon auszugehen, dass Euphemismen (griech. *eu*=gut; *pheme*=Sprache, beschönigende Ausdrucksweise für etwas Unangenehmes) und Schimpfwörter Indikatoren für zugrundeliegende Tabus sind.

Dazu folgt eine genauere Klassifizierung der im Englischen am häufigsten benutzten Schimpfwörter, die den oben genannten Themenbereichen entstammen:

1. Namen übernatürlicher und höllischer Mächte, von Göttern, Engeln und Teufeln, wie *God, Lord, Christ, Jesus, Jesus Christ, Great Father, Gracious God, Gabriel, Lucifer, Devil*.
2. Namen, die mit religiösen Zeichen verbunden sind, wie *holy cross, the sacrament, the holy mass, God's blood*.
3. Wörter, die mit dem zukünftigen Leben in Verbindung stehen, wie *heavens, hell, bless, damn*.¹⁷

Diese ersten drei Kategorien stellen eine Quelle für Schimpfwörter dar, die alle ihren Ursprung in der Religion haben. Bei Benutzung der oben genannten Schimpfwörter spricht man von Gottlosigkeit oder Fluch. Dabei werden der Name Gottes und heilige Dinge zum Fluch missbraucht und gewissermaßen ihrer Würde entweiht, was von Respektlosigkeit und Verachtung zeugt. Fluchen wird oftmals mit Blasphemie verwechselt, da es oft unmöglich ist, das eine vom anderen zu unterscheiden. Blasphemie ist definiert als das Schlechtmachen oder Lächerlichmachen des göttlichen Daseins, der Bibel, der Kirche oder der christlichen Religion. Demnach liegt der Unterschied zwischen profanem Swearing und Blasphemie darin, dass im ersteren die Intention des Schlecht- und Lächerlichmachens wegfällt.¹⁸ Die namentliche Anrufung Gottes also ist an sich noch keine Blasphemie.

¹⁶ Leach zitiert nach Andersson/Trudgill 1990: 14f.

¹⁷ Montagu 1967: 100f.

¹⁸ Montagu 1967: 101

Die folgenden Kategorien lassen sich allgemein unter vulgäre oder obszöne Ausdrücke zusammenfassen:

4. Wörter, die dem Tabuthema Sex entspringen, wie *fuck, cunt, tit, tail, whore*.
5. Wörter, die dem Tabuthema Exkretion entspringen, wie *shit, arsehole, piss*.
6. obszöne Ausdrücke, die zwar als tabu gelten, aber keinem der beiden Tabuthemen zuzuordnen sind, wie *bloody*.
7. Füllwörter und Phrasen, die aus verschiedenen Gründen ungewöhnliche Aussagekraft besitzen, wie *Blow me down, Gracious*.¹⁹

Ein weiteres Tabuthema, auf das ich durch die Auflistung zweier Begriffe in der Schimpfworttabelle des Fragebogens eingehen möchte, stellen ethnische Gruppen dar. Da ich mich auf den englischen Sprachraum konzentriere, handelt es sich in diesem Fall bei der tabuisierten ethnischen Gruppe um die schwarze, afroamerikanische Bevölkerung in den USA, die im Laufe der Geschichte immer wieder stark diskriminiert wurde.

8. Schimpfwörter, die der afro-amerikanischen Bevölkerung galten, sind beispielsweise *nigger* und *coon*.

Insgesamt 31 Schimpfwörter dieser acht verschiedenen, hier genannten Kategorien finden Anwendung in dem Fragebogen, den ich entwickelt habe, um den Umgang englischer Muttersprachler mit diesen Schimpfwörtern herauszufinden.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass sich im Laufe der Geschichte änderte, wie man fluchte, schimpfte und einander beleidigte. Die Formen des Schimpfens und Fluchens wurden direkter, emanzipierten sich von göttlichen Interventionen, Blasphemie verlor an Schärfe und Beleidigungen wurden zunehmend persönlicher. Somit hielten Schimpfwörter zu Themen wie Sex, Sexualorgane und Exkretion Einzug in die Gesellschaft.²⁰ Wie sich bei der Präsentation meiner Umfragergebnisse zeigt, sind mittlerweile auch diese Tabuwörter in die Umgangssprache eingegangen und wirken kaum noch anstößig (vgl. im Anhang 8.4. Tabelle 1 zum Beleidigungsgrad: *lousy, Fudge!, fart*).

Demnach wäre es interessant herauszufinden, welches Thema als nächstes tabuisiert wird und Schimpfwörter hervorbringt. Eventuell könnten Alter, Krankheit und Tod – Themen, über die die heutige Gesellschaft nur ungern spricht – die Bereiche sein, denen die Schimpfwörter der Zukunft entstammen.

¹⁹ Montagu 1967: 104

²⁰ Burgen 1998: 57

3.1.3. Typisierung von Schimpfwörtern

Neben einer Kategorisierung nach tabuisierten Themenbereichen lässt sich bei Schimpfwörtern auch eine Einteilung nach Schimpfworttypen vornehmen. Bei Andersson und Trudgill sind folgende vier Kategorien zu den verschiedenen Typen von „Swearing“ genannt:

- Expletive (=Kraftausdruck):
um Emotionen auszudrücken; das Schimpfwort ist nicht gegen andere gerichtet.
Bsp.: *Shit!, God!, Damn/Damn it!*
- Abusive (=beschimpfend):
gegen andere gerichtet; herabwürdigend; beinhaltet Ausschimpfen und verschiedene Flüche. Bsp.: *You asshole!, You bastard!, Go to hell!*
- Humorous (=humorvoll):
gegen andere gerichtet, aber nicht herabwürdigend; gleicht oft dem beschimpfenden „Swearing“, hat jedoch eine gegenteilige Funktion; eher scherzhaft als beleidigend.
Bsp.: *Get your ass in gear!*
Auch Schimpfwörter wie *cocksucker* können je nach Situation und Person, die das Wort benutzt, humorvoll gemeint sein.
- Auxiliary (=Hilfswort):
nicht gegen eine Person oder Situation gerichtet; „Swearing“ als eine Sprechart („lazy Swearing“); oft oder immer unbetont. Bsp.: *this fucking X, bloody Y.*²¹

Demnach lassen sich auch die in meiner Umfrage verwendeten Schimpfwörter, die z.T. hier bereits als Beispiele genannt sind, diesen vier Typen zuordnen.

Die nebenstehende Tabelle zeigt, dass einige Schimpfwörter eindeutig einem bestimmten Schimpfworttyp zugeordnet werden

²¹ Andersson & Trudgill 1990: 61

Schimpfwörter	Typ
Fuck!	expletive
fucking	auxiliary
Shit!	expletive
Bugger!	expletive, abusive
Jesus Christ!	expletive
God!	expletive
Go to hell!	expletive
Damn/Damn it!	expletive
Crap!	expletive
Gosh!	expletive
My Goodness!	expletive
What the heck!	expletive
bloody	auxiliary
lousy	abusive, auxiliary
Turd!	abusive, humorous
cunt	abusive
cocksucker	abusive, humorous
dick/dick head	abusive
Ass/Asshole!	abusive
Bastard!	abusive
hooker	abusive
Nigger!	abusive
coon	abusive
Pussy!	abusive, humorous
Mother-fucker!	abusive, humorous
Pig!	abusive, humorous
Bitch!	abusive
Slut!	abusive
bollocks	expletive
Fudge!	expletive
fart	expletive

können, wie z.B. die Ausrufe *Fuck!*, *Shit!*, *Jesus Christ!*, *God!*, *Damn!*, *Crap!*, *Gosh!* als Expletive, *Ass!*, *Bastard!*, *Nigger!*, *coon*, *Slut!*, *Bitch* als Beschimpfungen, und *fucking*, *bloody*, *lousy* als Hilfwörter.

Dahingegen fällt die Zuordnung zum Typ „humorous“, also zu den humorvollen Schimpfwörtern, schwerer, da Schimpfwörter im Grunde je nach Situation und Person humorvoll gemeint und aufgenommen werden können. Schimpfwörter der Liste, die auch scherzhaft gemeint sein können, sind beispielsweise: *Turd!*, *cocksucker*, *Pussy!*, *Mother-fucker!*, *Pig!*, was auch die Tabellen zu den Situationen, in denen Schimpfwörter verwendet werden (Anhang 8.2.), bestätigen.

3.2. „Swearing“ als Tabu der Gesellschaft

Im vorangegangenen Gliederungspunkt ging es um Tabuthemen, aus denen Schimpfwörter hervorgehen. Nun geht es um das „Swearing“, also den Gebrauch von Schimpfwörtern, an sich als Tabu der Gesellschaft.

Wie bereits oben erwähnt, gilt es als unschicklich und wird von der Gesellschaft verpönt, wenn man Schimpfwörter gebraucht. Dabei kommt es zwar noch auf die Heftigkeit des Ausdrucks und auf die Gebrauchshäufigkeit an, aber „Swearing“ an sich ist schon schlimm genug. Von Kindesbeinen an wird einem schließlich eingetrichtert, Schimpfwörter nicht zu gebrauchen, und falls dem Mund doch eines entweicht, wird man mit einem strengen Blick der Erwachsenen darauf hingewiesen, es in Zukunft zu unterlassen. Gelingt es einem nicht, sich vom Schimpfwortgebrauch völlig loszusagen, ist es oft der Fall, dass das jeweilige Schimpfwort zu einem Begriff mit neutraler Konnotation, dessen Wortklang ähnlich ist, abgeändert wird. So findet sich im Vokabular von „English native speakers“ oft der Ausruf *Gosh!* anstelle von *God!*, um den Namen Gottes dadurch nicht zu verunreinigen.

Selbst die Reaktionen einiger Befragter, die ich gebeten hatte, meinen Fragebogen auszufüllen, der offensichtlich viele Schimpfwörtern enthält, deuten darauf hin, dass „Swearing“ von der Gesellschaft in gewisser Weise für tabu gehalten wird. Ich wurde gefragt, warum ich mich freiwillig ausgerechnet mit diesem Thema beschäftige, und ob die Umfrage ein Scherz sei. Aufgrund der vielen obszönen Ausdrücke weigerten sich manche gar gänzlich, den Fragebogen auszufüllen oder ihn weiterzuleiten.

In den USA geht die Abneigung gegen Schimpfwörter sogar so weit, dass Fernsehsendungen mit entsprechend obszönem Vokabular zensiert werden und verwendete Schimpfwörter von bestimmten Sendern durch ein Piepen ausgeblendet werden.

Das „Swearing“ hat durch die Geschichte hindurch immer schon für Aufsehen gesorgt und nicht selten Skandale hervorgerufen, vor allem wenn Schimpfwörter in die Öffentlichkeit gelangten. So erregte z.B. die Aufführung des Stücks *Pygmalion* von Bernard Shaw am 11. April 1914 in London besonderes Aufsehen, vor allem weil das Wort *bloody* das erste Mal auf einer Londoner Bühne gehört wurde.²² In einer darauffolgenden Kritik der Zeitschrift *The daily news and leader* wurde die Situation entschärft: „If you omit the swearing [...], there is not much left. *Pygmalion* will probably be a success if only for the audacity in the use of naughty swear words.“ (Wenn man das „Swearing“ verbietet, wird nicht viel übrig bleiben. *Pygmalion* wird wahrscheinlich ein Erfolg sein, wenn auch nur für die Dreistigkeit im Gebrauch von unartigen Schimpfwörtern.). Freilich hat sich seit dieser Uraufführung vor knapp hundert Jahren einiges verändert in der Gesellschaft und somit auch im Sprachgebrauch. Dieses Beispiel jedoch zeigt, wie die Gesellschaft auf einen derartigen Sprachgebrauch reagierte und immer noch reagiert, auch wenn die Frustrationstoleranz, was Schimpfwörter betrifft, im Laufe der Jahrhunderte und Jahrzehnte angestiegen zu sein scheint. Während *bloody* als Schimpfwort auf der Bühne ausgesprochen im Jahre 1914 einen Skandal hervorrief, ist es heute scheinbar kein Problem, wenn ein Drehbuch für einen Film *fuck* oder *shit* beinhaltet.

4. Schimpfwörter im Englischen

Da in dieser Arbeit viele Schimpfwörter als Beispiele genannt wurden, halte ich es für wichtig, darauf hinzuweisen, dass sich Sprache in einem stetigen Wandel befindet und

²² Marshall 1975: 44

besonders der Schimpfwortschatz sich ständig erneuert und verändert. Diese Entwicklung beschrieb Jonathan Swift bereits 1720:

“For, now-a-days, Men change their Oaths,
As often as they change their Cloaths.”²³

(Heutzutage wechseln Menschen ihre Flüche
so häufig, wie sie ihre Kleidung wechseln.)

Schimpfwörter, die einst stark tabuisiert waren, verlieren mit der Zeit an Beleidigungsgrad. Es kann sogar so weit gehen, dass sie irgendwann nur noch als bedeutungslose Füllwörter dienen. Dies gilt zum Beispiel für das Adjektiv *fucking* , das häufig als Kraftausdruck eingesetzt wird (vgl. im Anhang 8.4. “Uses of the word *fuck* “: “Shirley talks too *fucking* much.”). Daher entstehen immer neue Schimpfwörter, die gerade „in“ sind und denen es gelingt zu schockieren, wie z.B. *abso-fucking-lutely* (vgl. im Anhang 8.4. “Uses of the word *fuck* “).

Die, wie aus meiner Umfrage hervorgeht, im englischen Sprachraum zurzeit am häufigsten gebrauchten Schimpfwörter bestehen meist nur aus vier Buchstaben, weshalb sie auch als „four-letter words“ (Vier-Buchstaben-Wörter) bezeichnet werden. Diese denotieren Sex, Sexualorgane oder Exkretion. Im Allgemeinen gehörten die „four-letter words“ einst zur alltäglichen Standardsprache, wurden aber innerhalb der letzten Jahrhunderte zu anstößigen Begriffen. Bis 1960 galt es sogar gesetzlich als Beleidigung, Wörter wie *cunt* oder *fuck* zu drucken.²⁴ Typische Beispiele solcher „four-letter words“ sind: *fuck* , *cunt* , *cock* , *arse* , *shit* , *piss* und *fart* . Die ersten sechs dieser Beispielwörter werden in Amerika auch als „The Big Six“ (die großen Sechs) bezeichnet. Jedes dieser Wörter existiert schon seit vielen Jahrhunderten im Schimpfwortschatz. In der Hierarchie der verbotenen und schmutzigen Wörter galt laut Montagu *fuck* in all seinen verschiedenen Formen und Verwendungen immer schon das verruchteste; direkt gefolgt von *cunt* , ein Vulgärausdruck für die weiblichen Genitalien.²⁵ Edward Sagarin behauptet, dass es im Englischen nur ein „four-letter word“ gibt. Nicht umsonst werde kein anderes Wort derartig mangelnd erklärt, wie beispielsweise nur dem Buchstaben *f* gefolgt von einem Gedankenstrich *f* – oder drei Sternchen *f**** , so einwandfrei verstanden.²⁶

Mittlerweile fungieren die oben genannten Wörter als Schimpfwörter. Deshalb umgeht man diese oft durch Verwendung einer ganzen Reihe von Euphemismen (z.B. *Gosh!* anstatt *God!* ;

²³ Montagu 1967: 212; Marshall 1975: 50

²⁴ Marshall 1975: 46f.

²⁵ Montagu 1967: 303

²⁶ Sagarin 1968: 137

shoot an Stelle von *shit*). Genauerer dazu ist bei der Einzelbetrachtung der Schimpfwörter *damn*, *shit*, *god*, *crap*, *fuck* und *bitch* aufgeführt, die in den nächsten Unterpunkten folgt.

4.1. Genauere Betrachtung der im Englischen am häufigsten verwendeten Schimpfwörter

4.1.1. *Shit!*

Shit! macht den Anfang bei der genaueren Betrachtung der im Englischen am häufigsten verwendeten Schimpfwörter, da es tatsächlich von Studenten in den USA, England und in Australien am öftesten benutzt wird, was aus Tabelle 2a zur Verwendungshäufigkeit von Schimpfwörtern hervorgeht, die sich im Anhang befindet.

Dieser Ausruf, der häufig aufgrund von Frustration, Ärger und Enttäuschung verwendet wird, kann sprachgeschichtlich bis vor 1000 v. Chr. zurückverfolgt werden. *Shit* stammt vom mittellenglischen *shiten* (=sich seiner Exkremete entledigen), dem altenglischen *(be)scitan* (=besudeln) und der indoeuropäischen Wurzel **skei-* (=schneiden, trennen, scheiden) ab.²⁷ Bis über die Mitte des 17. Jahrhunderts hinaus wurde *shit* scheinbar bereits als grob, nicht jedoch als tabu angesehen. In englischen Druckwerken tauchte dieser Begriff nur selten, allerdings immer unverkürzt auf. Erst seit Beginn des 18. Jahrhunderts begann man wie bei *fuck* die Buchstaben nach dem *s* durch Sternchen zu ersetzen (*s****), und im 19. Jahrhundert wurde es durch Gesetze aus öffentlich zugänglichen Schriften verbannt. Häufige Verwendung fand *shit* im Volksmund und auch im Soldatenjargon blieb es immer erhalten.²⁸

4.1.2. *Fuck!*

Verfolgt man die Skala der Verwendungshäufigkeit von Schimpfwörtern weiter, so befindet sich *fuck* hinter *shit* in England an zweiter Stelle der am häufigsten verwendeten Schimpfwörter. Auch in den USA und Australien ist *fuck* eines der am häufigsten verwendeten Schimpfwörter.

Übersetzt bedeutet *fuck* „kopulieren/sich paaren“ bzw. „Paarung/Paarungsakt“, hat darüber hinaus allerdings noch viele andere nicht unbedingt sexuelle Bedeutungen, die der amerikanische Schauspieler Adam Sandler in dem Text „Uses of the word *fuck*“, der im Anhang dieser Arbeit zu lesen ist, zusammengefasst hat. In diesem Text wird auch deutlich,

²⁷ Rawson 1991: 349

²⁸ Kur1997: 115

dass die Wirkung des Begriffs *fuck* als schlimmes Schimpfwort in den letzten Jahrzehnten wohl zurückgegangen ist.

Wie das Ergebnis meiner Umfrage deutlich zeigt, ist *fuck* heutzutage eines der meistgeäußerten Fluchwörter im englischen Sprachraum und wurde auch bereits in die deutsche Umgangssprache aufgenommen.

Etymologisch betrachtet stammt das Wort *fuck* aus dem Germanischen und ist mit Wörtern einiger anderer germanischer Sprachen, wie Dänisch, Deutsch und Schwedisch verwandt, die sowohl sexuelle Bedeutungen als auch Bedeutungen wie 'to strike' (schlagen, stoßen) oder 'to thrust' (stoßen) haben. Das englische Wort *fuck* wurde wahrscheinlich im 15. Jahrhundert vom Niederdeutschen, Flämischen oder Dänischen *fokken* (= to strike, copulate with)²⁹ entlehnt, obwohl es im Englischen frühere Zeugnisse für dieses Wort gibt als für seine Entsprechungen in den genannten anderen Sprachen. *Fuck* scheint jedoch kein angelsächsisches Wort zu sein.³⁰

Fuck scheint schon immer ein anstößiger Ausdruck gewesen zu sein. Dementsprechend gibt es wie für blasphemische Tabuwörter auch für Obszönitäten beschönigende Ausdrücke. So wurde häufig statt *fuck* das französische *foutre* (1592), wie oben bereits erwähnt, verwandt. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wurde *fuck* ebenso wie andere obszöne Wörter auch dadurch umgangen, indem man beim Druck einige Buchstaben durch Sternchen ersetzte: *f****, *f**k* oder *f*ck*.

In der Verfilmung des Weltbestsellers *From Here to Eternity* (deutscher Titel: *Verdammt in alle Ewigkeit*) von James Jones mit Burt Lancaster und Frank Sinatra in den Hauptrollen (1953), kommt kein einziges *fuck* vor, wofür der „Motion Picture Production Code“ (MPPC) sorgte.³¹

Auch heute noch werden im amerikanischen Fernsehen Schimpfwörter zensiert und durch einen Piepston ersetzt, obwohl gerade *fuck*, wie Adam Sandler's Text zeigt, in den alltäglichen Sprachgebrauch übergegangen ist und auf einer Liste englischer Tabuwörter nicht mehr auf den vorderen Plätzen rangiert.

Dies wurde in einem Artikel der englischen Zeitung *The Guardian* am 21. November 2002 durch folgende kleine Geschichte anschaulich zum Ausdruck gebracht:

“A child upset its grandma by saying: ‘fucking knickers’.
The child's mother said: ‘Don't ever let me hear you say that in front of grandma again.’ The child's response?”

²⁹ Terasawa 1997: 544

³⁰ Sheidlower 1999²: XVI, XVII

³¹ Kur 1997: 84-88

‘When grandma's here, should I say 'fucking trousers'?’³²

4.1.3. *Damn/Damn it!*

Damn! bzw. *Damn it!* oder *Dammit!*, wie es manchmal auch geschrieben wird, ist ein Schimpfwort, das die vergangenen zweihundert Jahre als Tabu galt. Es stammt vom lateinischen *damnare* (=verdammen) ab und wurde über *damner* aus dem Altfranzösischen entlehnt.³³ *Damn* tauchte im Englischen bis zum 16. Jahrhundert nicht in gedruckter Form auf, war aber offensichtlich bereits viel früher in Gebrauch. Im Jahre 1431 wurde nämlich aufgezeichnet, dass Johanna von Orléans englische Soldaten als *the Goddem* bezeichnete, wobei sie auf deren Lieblingsausdruck anspielte. Bis ins 18. Jahrhundert wurde *damn* öffentlich von Schriftstellern verwendet (u.a. auch in Shakespeares *Macbeth*), als gebildete Leute in England und auch in den USA diesen Begriff bereits vermieden, indem sie Euphemismen wie *darn*, *dang* und *ding* aufbrachten. Trotzdem verschwand *damn* nicht aus dem Sprachgebrauch; vor allem bei Soldaten und Seemännern war es gebräuchlich. In der heutigen Zeit gibt es so viel schlimmere Wörter, dass man meinen möchte, *damn* habe seine Schockwirkung verloren, was sich dadurch bestätigt, dass *damn* oft als Verstärkung gebraucht wird und somit mehr oder weniger äquivalent zu *very* ist.³⁴

4.1.4. *Crap!*

Crap bedeutet ursprünglich „Rückstand“, „Bodensatz“ oder „Abfall“, was bis ins 15. Jahrhundert zurückgeht. Als Synonym und Euphemismus für das etwas heftigere *shit* wird *crap* erst seit dem späten 17. Jahrhundert verwendet, wobei es in seiner Bedeutung um „Unsinn“ und „unaufrichtiges/völlig hinterlistiges Geschwätz“ erweitert wurde. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts tauchte *crap* allerdings weder als Substantiv noch als Verb im Bezug auf Ausscheidung von Exkrementen in Druckwerken auf.

4.1.5. *God!*

³² <http://www.guardian.co.uk/g2/story/0,3604,844116,00.html>

³³ Bernhart 1995: 184

³⁴ Rawson 1991: 114f.

Der Ausruf *God!* wird im Englischen sehr häufig gebraucht, mit Sicherheit, ohne jedes Mal an Gott zu denken. Diese Erkenntnis hat mich dazu veranlasst, auf die Blasphemie als Tabuthema etwas näher einzugehen.

Blasphemie bezeichnet den respektlosen Gebrauch Gottes Namens oder anderer die Kirche betreffender Begriffe. In der Bibel steht geschrieben, dass Gott blasphemische Äußerungen bestrafe:

„Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr lässt den nicht ungestraft, der seinen Namen missbraucht.“ (Exodus 20,7)

Hieraus wurde gefolgert, dass Blasphemie auch von Menschenhand zu bestrafen sei, und im 13. Jahrhundert tat man dies durch die Verbrennung auf dem Scheiterhaufen. Erst 1697 fand in Großbritannien die letzte Hinrichtung wegen Blasphemie statt.³⁵

Der Widerstand gegen die namentliche Anrufung Gottes, die an sich noch keine Blasphemie ist, kam mit der Reformation. Dies ging so weit, dass sogar die Äußerung Gottes Namens vermieden wurde und man Euphemismen verwandte, die auch heute noch verwendet werden. Diese sind meistens phonetisch ähnlich, reimen sich oder besitzen den gleichen Anlaut. Einige Euphemismen für *God!* als Interjektion lauten beispielsweise: *gosh* (seit 1743), *by George* (seit 1842) und *by Godfrey* (seit 1909). Jesus ist durch *gemini* (seit 1660) ersetzbar und *hell* durch *heck* (seit 1892). Auch das Auslassen eines Wortes hat den gleichen Effekt, wie z. B. der Ausruf *Oh my!* statt *Oh my God!*.³⁶

Ab dem 19. Jahrhundert büßte die Kirche im Zuge der Säkularisierung ihre Autorität ein. Somit verlor auch die Verletzung religiöser Tabus durch blasphemische Äußerungen an Schärfe.³⁷

Heutzutage werden sogar früher stark tabuisierte blasphemische Flüche völlig bedenkenlos als nichtssagende Ausrufe verwandt, wie z. B. *Oh my god!* oder der entsprechende Euphemismus *Oh my goodness!* sowie *For Christ`s sake!* und *Sweet Jesus!*.³⁸

Allerdings ist es erstaunlicherweise in Großbritannien noch heute möglich, einen Zivilprozess wegen Blasphemie anzustrengen, wenn es sich um Lästerung des christlichen Gottes handelt.³⁹

4.1.6. *Bugger!*

³⁵ Burgen 1998: 50

³⁶ Burgen 1998: 41f.

³⁷ Burgen 1998: 57

³⁸ Burgen 1998: 55

³⁹ Burgen 1998: 36

Eine Sonderstellung unter den am häufigsten verwendeten Schimpfwörtern nimmt das Wörtchen *bugger* ein. Während es in England und Australien recht oft in Gebrauch ist, wird man einen Amerikaner nur sehr selten dieses Wort aussprechen hören. Nebenbei bemerkt: Außer *bugger* zählen auch *bloody* und *bollocks* zu den Schimpfwörtern, deren Verwendung eindeutig vorrangig in England und Australien zu lokalisieren ist.

Das Wort *bugger* stammt vom altfranzösischen Wort *bougre* (‘Gauner’, ‘Ketzer’) ab, das sich aus dem lateinischen *bulgarus* weiterentwickelt hatte, was übersetzt „Bulgare“ heißt. Als solcher wurde derjenige Gläubige bezeichnet, dessen Glaube sich an den Lehren des bulgarischen Mönchs und Priesters Bogumil und an der griechischen Kirche orientierte.⁴⁰ Alle Formen der im 10. Jahrhundert entstandenen „bogumilischen Häresie“, der Ketzerlehre des Priesters Bogumil, wurden von der katholischen Kirche extrem verfolgt und verleumdet. Die Angehörigen bogumilischer Sekten waren der Überzeugung, dass alles unrein sei, was durch geschlechtliche Verbindung erzeugt wurde. Demnach konnte nur derjenige das Heil erlangen, der nichts in diesem Sinn Unreines aß und sich jeglichen Geschlechtsverkehrs enthielt. Deshalb blieben viele Verheiratete unter den Mitgliedern kinderlos, was das Gerücht nährte, dass nicht Enthaltensamkeit der Grund für die Kinderlosigkeit sei, sondern heterosexueller Analverkehr. Diese Methode war jedoch von Seiten der katholischen Kirche strengstens verboten. Wer dieser „widernatürlichen Unzucht“ zwischen Mann und Frau angeklagt wurde, dem drohte die Todesstrafe.

Obwohl das Wort *bugger* sich ursprünglich auf eine heterosexuelle Praktik bezog, war es im Englischen bis in die 1930er Jahre eine der stärksten Beleidigungen, mit der einem Mann Homosexualität unterstellt werden konnte, und daher nicht druckreif. Inzwischen ist *bugger* ein meist freundschaftlich klingender Ausdruck geworden und ist zu vergleichen mit dem deutschen „Kumpel“.⁴¹

4.2. In Wörterbüchern verschiedener Varietäten des Englischen auffallende Definitionsunterschiede ausgewählter Schimpfwörter

Wie aus meiner Umfrage hervorgeht, gibt es bestimmte Schimpfwörter, die in der einen Varietät des Englischen bekannt sind und verwendet werden, in einer anderen Varietät jedoch nicht gebräuchlich sind, ja eventuell bei einigen Leuten sogar völlig unbekannt sind. *Bloody*,

⁴⁰ Onions 1966: 124

⁴¹ Kur 1997: 48

bollocks und *bugger* sind z.B. Schimpfwörter, die hauptsächlich im britischen Englisch verwendet werden und dementsprechend Amerikanern nicht sehr geläufig sind. Außerdem ist aus den Fragebögen ersichtlich, dass manche Schimpfwörter in den verschiedenen Varietäten unterschiedlich stark beleidigend eingestuft werden, wovon auch abhängt, gegen wen das jeweilige Schimpfwort gerichtet ist. Im Allgemeinen fällt auf, dass im britischen und auch australischen Englisch oftmals nur zum Spaß geschimpft wird, was vom Gegenüber nicht unbedingt ernst genommen werden muss bzw. darf, ganz im Gegenteil zum amerikanischen Englisch.

Aufgrund dieser Erkenntnisse, die auf das Ergebnis der Fragebogenaktion zurückzuführen sind, habe ich drei verschiedene Wörterbücher ausgewählt, das *Concise Oxford Dictionary of Current English* (im Folgenden abgekürzt mit COED) für das britische Englisch, das *Cambridge Dictionary of American English* (im Folgenden abgekürzt mit CDAE) und *The Macquarie Dictionary* (im Folgenden abgekürzt mit TMD) für das australische Englisch, und habe aus diesen die jeweiligen, unter dem Aspekt „Swearing“ signifikanten Definitionen der im Fragebogen aufgeführten Schimpfwörter notiert. Im Folgenden möchte ich die Definitionen herausgreifen, bei denen Unterschiede in den Wörterbüchern erkennbar waren. Die Abkürzung AE steht dabei für American English, BE für British English und AUS für Australian English. Ein kleines ‘n’ bezeichnet ein Substantiv (= engl.: noun), ‘v’ steht für Verb, ‘adj.’ für Adjektiv, ‘adv.’ für Adverb, ‘colloq.’ meint *colloquial* (= umgangssprachlich) und ‘infml.’ heißt *informal* (= informell).

Geht man die Schimpfwortliste alphabetisch durch, ist das erste, was auffällt, das Wort *asshole* bzw. *arsehole*. Im Wörterbuch für amerikanisches Englisch (CDAE) findet man nur *ass/asshole*, während im australischen Wörterbuch (TMD) nur *arse/arsehole* auffindbar ist. Der Unterschied von *ass* und *arse* ist etymologisch auf die unterschiedlichen Abstammungen der beiden Wörter zurückzuführen. Demnach wurde das altenglische *assa*, das sich zum heutigen *ass* weiterentwickelt hat, vom lateinischen Wort *asinus* (= Esel) entlehnt,⁴² und hat folglich auch die Bedeutung ‘Esel’, während *arse* sich vom germanischen *arsaz* (= Arsch) aus weiterentwickelt hatte und über das altenglische *ears* und mittelenglische *ars* ins Englische gekommen ist.⁴³

ass/asshole (AE)

⁴² Bernhart 1995: 41

⁴³ Terasawa 1997: 68

(AE) slang; n.: **1.** the part of your body that you sit on, your buttocks. taboo slang: **2.** a person you do not like.

(BE) n. **1.** a donkey. **2.** a stupid person.

arse/arsehole

(AUS) colloq. –n.: **1.** the anus. **2.** a despised place. **3.** a despised person.

(BE) n. coarse slang: **1.** the buttocks/anus. offens. **2.** a term of contempt for a person.

Bei *bastard* ist auffällig, dass dieses Wort laut CDAE im amerikanischen Englisch nur im groben Slang eine extrem unangenehme Person bezeichnet, während in der australischen Umgangssprache daneben auch jede beliebige Person mit *bastard* bezeichnet werden kann, ohne dass es herabsetzend wirkt.

bastard

(AUS) n. **1.** an illegitimate child. **2.** something irregular, inferior, spurious, or unusual. **3.** colloq. an unpleasant or despicable person. **4. colloq. any person (without pejorative sense).**

(BE) n. **1.** archaic or offensive: a person born of parents not married to each other. **2.** coarse slang: **a)** an unpleasant or despicable person. **b)** a person of a specified kind (*poor bastard; rotten bastard; lucky bastard*). **3.** coarse slang: a difficult or awkward thing, undertaking, etc..

(AE) n. **rude slang: an extremely unpleasant person, esp. a man. e.g. *You stupid little bastard!***

Bei *bloody* ist genau Gegenteiliges der Fall. Im COED und TMD ist neben zahlreichen anderen Bedeutungen auch die umgangssprachliche angegeben, im CDAE ist allerdings kein Slang indiziert.

bloody

(AUS) adj. **1.** stained with blood. **2.** attended with bloodshed: *a bloody battle*. **3.** inclined to bloodshed. **4.** of the nature of, or pertaining to blood; containing or composed of blood. **5. colloq. (an intensive signifying approval, as in *bloody beauty*, or disapproval, as in *bloody bastard*).** **6. colloq. a. (of people) difficult; obstinate; cruel. b. (of events) cruel; unjust; unbearable.** **7. adv. colloq.: very; extremely.**

(BE) adj. **1. a)** of or like blood. **b)** running or smeared with blood. **2. a)** involving, loving, or resulting from bloodshed. **b)** sanguinary; cruel. **3. esp. British coarse slang: expressing annoyance or antipathy, or as an intensive (*a bloody shame; a bloody sight better; not a bloody chocolate left*).** **4. red.**

(AE) adj. **1.** showing blood or losing blood, e.g. *a bloody knife*. **2.** with much loss of life and many serious injuries, e.g. *The Civil War was a very bloody war.* → **No slang indicated!**

Bei *bollocks*, *bugger*, *coon* und *twat* ist genau das der Fall, was am Anfang dieses Gliederungspunktes erwähnt wurde. Diese Schimpfwörter sind im CDAE, also im

Wörterbuch für Amerikanisches Englisch, nicht aufgenommen, obwohl diese Begriffe, wie die Umfrage zeigt, bei manchen Amerikanern bekannt sind.

Coon gilt als ein eher veraltetes Synonym zu *nigger*, was die Amerikaner aufgrund der hauptsächlich in der Vergangenheit, aber auch teilweise heute noch herrschenden Diskriminierung von Afro-Amerikanern oder aufgrund des seltenen Gebrauchs (Verwendungshäufigkeitswert: 0,4)⁴⁴ dazu veranlasst hat, es ganz aus dem CDAE zu entfernen.

bollocks

(AUS) colloq. –n.pl.: **1.** rubbish; nonsense. **2.** testicles; balls. –v.t., v.i. **3.** to bungle.

(BE) n. (also **ballocks**) esp. British coarse slang: **1.** the testicles. **2.** (usually as an exclamation of contempt) nonsense, rubbish.

(AE) / → **Not listed!**

bugger

(AUS) n. **1.** one who practises bestiality or sodomy. **2.** colloq. (joc.): person; child, e.g. *come on, you old bugger*. **3.** colloq.: a foul, contemptible person.

(BE) n. coarse slang. **1.** especially British **a**) an unpleasant or awkward person or thing (*the bugger won't fit*). **b**) a person of a specified kind (*he's a miserable bugger; you clever bugger!*).

(AE) / → **Not listed!**

twat

(AUS) n. colloq. **1.** the vagina. **2.** a woman considered as a sexual object. **3.** sexual intercourse. **4.** a despicable or unpleasant person. Also, **twot**.

(BE) n. coarse slang **1.** the female genitals. **2.** a term of contempt for a person.

(AE) / → **Not listed!**

coon

(AUS) n. **1.** (derog.) a member of a dark-skinned race, esp. an American Negro. **2.** a raccoon.

(BE) n. slang offensive: a black person. [abbreviation of raccoon]

(AE) / → **Not listed!**

Umgekehrt verhält es sich bei dem Schimpfwort *cocksucker*, das im COED nicht aufgeführt ist, im CDAE und TMD allerdings schon; wenn auch im australischen Wörterbuch nur mit dem Zusatz 'US colloq.', was den Gebrauch dieses Begriffs von vornherein in den USA lokalisiert.

cocksucker

(AUS) n. **US colloq.:** a mean and contemptible person.

(BE) / → **Not listed!**

(AE) n.: a person, esp. a male person, you do not like. This word is offensive.

⁴⁴ Signifikanz ($\chi^2=103,25$; $df=3$; $p<0,001$)

Das im amerikanischen Wörterbuch als Tabuwort bezeichnete *cock*, das „Penis“ bedeutet, wird laut COED und TMD daneben auch als freundliche Form der Anrede unter männlichen Kumpels verwendet.

cock

(AUS) n. **1.** a male chicken. **2.** the male of any bird, esp. of the gallinaceous kind.

colloq. 1. a mate, friend or fellow. 2. the penis. **3.** nonsense.

(BE) n. **1. a) a male bird. b) a male lobster, crab, or salmon. 2. British slang (usually old cock as a form of address) a friend; a fellow. 3.** coarse slang: the penis. **4.** British slang: nonsense.

(AE) n. **1.** an adult male chicken. **2. taboo slang: a penis.**

Ausrufe wie *Jesus Christ, Jesus, holy Christ, Oh my God*, scheinen in Australien zwar gebräuchlich zu sein, allerdings taucht im TMD und im COED nicht der Hinweis auf wie im CDAE, dass diese Ausdrücke besonders auf religiöse Leute eventuell beleidigend wirken könnten.

Jesus Christ

(AUS) colloq.: an exclamation indicating surprise, indignation, etc.

(BE) **Jesus** colloq.: an exclamation of surprise, dismay, etc..

(AE) exclamation: used to express anger or surprise (**This is considered offensive by religious people.**)

Pig wird laut Wörterbücher in den USA wohl eher nicht als beleidigende Bezeichnung für einen Polizisten verwendet, wie es in Australien und England der Fall ist. Die informelle Bedeutung „Person mit schweinischem Verhalten“ ist dagegen in allen drei Sprachvarianten des Englischen bekannt.

pig

(AUS) n. colloq. **1.** a person or animal of piggish character or habit. **2. (derog.) a policeman. 3.** Rugby Union colloq.: a forward.

(BE) n. **1.** colloq. **a) a greedy, dirty, obstinate, sulky, or annoying person. b) an unpleasant, awkward, or difficult thing, task, etc. 2. slang offensive: a police officer.**

(AE) n. infml.: a person who is messy, selfish, or rude, or s.o. who eats too much.

Bei den hier aufgeführten, aus der Wörterbucharbeit gewonnenen Erkenntnissen fällt auf, dass das australische Englisch dem britischen in Definition und Gebrauch sehr ähnlich ist, während das Amerikanische des Öfteren davon abweicht. Diese und weitere oben bereits genannte Beobachtungen sind weitestgehend auch aus der Umfrage ersichtlich und stützen deren Ergebnisse zusätzlich.

5. Gesamtresümee

Mit dem auf die Analysierung der Umfragergebnisse im Gliederungspunkt 2.4. und im Hinblick auf die aus der Wörterbucharbeit gewonnenen Erkenntnisse lässt sich abschließend sagen, dass Amerikaner, Engländer und Australier mit Englisch zwar dieselbe Sprache sprechen, dass es aber trotzdem einige Unterschiede in der Kommunikationsstrategie des „Swearing“ gibt, die anhand der zahlreichen, in diese Arbeit eingebauten Beispiele aufgedeckt wurden.

Das britische Englisch, das aufgrund der Kolonialisierung von der britischen Insel bis nach Amerika und Australien gelangte, nimmt gewissermaßen eine Mittelposition ein, wenn man den Schimpfwortgebrauch betrachtet. Somit finden sich häufig Gemeinsamkeiten im Wortschatz des britischen und australischen Englisch, während der des amerikanischen sich von den anderen beiden stärker unterscheidet. Man nehme nur einmal die Beispiele *bugger*, *bloody* und *bollocks*. Diese drei Schimpfwörter sind, wie oben mehrmals bewiesen, eindeutig typisch britisch-englische Ausdrücke, die sich auch in Australien in dieser Bedeutung und Wirkung wiederfinden, nicht jedoch in den USA.

Dagegen lassen sich im Umgang mit Schimpfwörtern eher Gemeinsamkeiten des britischen und amerikanischen Englisch feststellen, vor allem wenn man den Beleidigungsgrad der Schimpfwörter betrachtet; z.B. *shit* (Beleidigungsgrad: 1,5 [USA, UK]; 1,1 [AUS]), *bastard* (1,7 [USA, UK]; 1,3 [AUS]) oder *slut* (2,2 [USA, UK]; 1,9 [AUS]). Der niedrigere Beleidigungsgrad im australischen Englisch korreliert dabei mit dem etwas höheren Grad der Verwendungshäufigkeit, was generell auf einen lockereren Umgang mit „Swearing“ in Australien hindeutet. Diese These wird zum einen dadurch gestützt, dass die Schimpfwörter in Australien des Öfteren auch vor Freunden zur Sprache kommen, zum anderen dadurch, dass die Australier von sich selbst behaupten, „Swearing“ sei akzeptierter als in den USA oder in England und komme deshalb häufig vor.

“Swearing is more accepted than in the USA or in England and therefore widely used.”
(male, 26, AUS)

Diese Erkenntnisse, dass es einige Unterschiede in den verschiedenen Varietäten des Englischen allein im „Swearing“ gibt, deuten darauf hin, dass, obwohl die Sprache der drei Nationen, USA, England und Australien, als „eine“ Sprache, nämlich Englisch, bezeichnet wird, dennoch nationale Unterschiede auch im Bereich der Kommunikationsstrategien auftauchen.

6. English summary

With this thesis about swear words in different varieties of the English language I propose to fill a research gap as there exists a lot about the history, grammar, number of speakers, pronunciation and orthography of the English language and its national varieties, but there is a lack in research for communication strategies. Especially swearing seems to be a delicate subject, as it is tabooed by society. Therefore I carried out a survey about swearing and distributed questionnaires to American, English and Australian students to analyse differences in their swearing habits.

The most offending swear words in all varieties of the English language are *nigger*, *cunt*, *coon* and *cocksucker*. The values of the degree of offence are generally ranked lower by Australians than by Americans or English, which means that Australians find swearwords like *Go to hell!*, *bastard*, *motherfucker* or *bitch* not as offending as Americans or Englishmen, and are therefore not that easily offended. Blasphemous expression like *Jesus Christ!* and *God!* are categorised as more offending in the USA than in Australia or England. The least offending swear words in the English language are *Fudge!*, *fart*, *lousy*, *Gosh!*, *My Goodness!* and *What the heck!*.

The swear words that are used most frequently are *shit* and *fuck*, followed by *damn/dammit* in the USA, *bastard* in England, and *bitch* and *dick* in Australia. The total average of usage tells us that 60.4% of all Australian interviewees generally swear, in contrary to the 55.4% of the American and 54.8% of the English interviewees. *Bugger*, *bloody* and *bollocks* are more typical in Australia and England than in the USA, whereas Americans swear a lot more with euphemisms like *Gosh!*, *My Goodness!* and *What the heck!* in order to moderate blasphemous expressions like *Jesus Christ!*, *God!* and *Go to hell!*. Racial slurs like *nigger* or *coon* are not welcome at all in the three varieties.

Considering the persons in front of which swear words are used, it is conspicuous that in Australia the words are mostly used in front of oneself and of friends, which supports the informants' estimation that Australians take swearing easier than Americans or Englishmen.

Most of the English swear words are used when people are angry, disgusted, astonished or injured, when they hurt themselves, or just for fun. Besides when being angry, the situation that causes swearing most frequently in Australia, England and the USA, Australians swear when injured, Americans and English when disgusted. Other situations that cause swearing are insult in the USA (*turd*, *cunt*, *cocksucker*, *dick*, *ass*, *bastard*, *nigger*, *coon*, *pussy*, *mother-fucker*, *pig* [insult towards men, especially policemen], *bitch*, *slut* [insult towards women]), annoyance in England (*shit*, *God!*, *lousy*, *cunt*) and disappointment in Australia (*bugger*, *crap*, *bollocks*).

My findings that there are several disagreements in the swearing habits of Americans, English and Australian, refer to more differences in communication strategies among the different national varieties of the English language.

7. Bibliographie

Albert, Ruth/ Koster, Cor J. (2002), *Empirie in Linguistik und Sprachlehrforschung: Ein methodologisches Arbeitsbuch*, Tübingen: Narr.

Allan, Keith/ Burrige, Kate (1991), *Euphemism & Dysphemism – Language Used as Shield and Weapon*, New York: Oxford University Press.

Andersson, Lars/ Trudgill, Peter (1990), *Bad Language*, Oxford: Basil Blackwell.

Barnickel, Klaus-Dieter (1989), *Handbuch der englischen Umgangssprache*, Heidelberg; Wiesbaden: Quelle und Meyer.

Bähr, Dieter (1974), *Standard English und seine geographischen Varianten*, München: Fink.

Bryson, Bill (1990), *The Mother Tongue – English and How it Got That Way*, New York: HarperCollins.

Burgen, Stephen (1998), *Bloody hell, verdammt noch mal! – Eine europäische Schimpfkunde*, München: dtv.

Burgess, Anthony (1993), *A Mouthful of Air – Language and Languages, Especially English*, London: Vintage.

Grzega, Joachim (2000), “On the Description of National Varieties: Examples from (German and Austrian) German and (English and American) English”, *Linguistik Online* 7 (<http://www.linguistik-online.com>).

Hansen, Klaus/ Carls, Uwe/ Lucko, Peter (1996), *Die Differenzierung des Englischen in nationale Varietäten*, Regensburg, Münster: Erich Schmidt.

Hogg, Richard M. (general ed.) (1992-2002), *The Cambridge History of the English Language* Band 1-6, Cambridge: Cambridge University Press.

Kur, Friedrich (1997), *How to Use Dirty Words – Schimpfwörter und Beleidigungen*, Frankfurt am Main: Eichborn.

Marshall, Mary (1975), *Bozzimacoo: Origins & Meanings of Oaths & Swear Words*, London: M. & J. Hobbs.

Montagu, Ashley (1967), *The Anatomy of Swearing*, New York: Collier Books.

Rawson, Hugh (1991), *A Dictionary of Invective – A Treasury of Curses, Insults, Put-Downs, and Other Formerly Unprintable Terms from Anglo-Saxon Times to the Present*, London: Robert Hale.

Sagarin, Edward (1968), *The Anatomy of Dirty Words*, New York: Polyglot Press.

Sheidlower, Jesse (ed.) (1999), *The f-Word*, 2. ed., London: faber and faber.

Trudgill, Peter/Hannah, Jean (2002), *International English – a Guide to Varieties of Standard English*, 4. ed., London: Arnold.

Wörterbücher:

Cambridge Dictionary of American English, Ed. by Sidney I. Landau, New York: Cambridge University Press, 2000.

The Macquarie Dictionary, Second Edition, Ed. by Arthur Delbridge, John Bernard, David Blair, Susan Butler, Pamela Peters, New South Wales: Macquarie University, 1992.

The Concise Oxford Dictionary of Current English, Ninth Edition, Ed. by Della Thompson, Oxford: Oxford University Press, 1995.

The Barnhart Concise Dictionary of Etymology, Ed. by Robert K. Bernhart, New York: Harper Collins, 1995.

The Kenkyusha Dictionary of English Etymology, Ed. by Yoshio Terasawa, Japan, 1997.

The Oxford Dictionary of English Etymology, Ed. by C.T. Onions, London: Oxford University Press, 1966.

Internet:

<http://www.guardian.co.uk/g2/story/0,3604,844116,00.html>

<http://www.linguistik-online.com>

<http://www.lyricsondemand.com/a/adamsandlerlyrics/usesofthewordfucklyrics.html>

8. Anhang

8.1. Questionnaire about swearing and insulting terms

This questionnaire was developed at the University of Eichstätt, Germany, for a (socio)linguistic research project comparing the USA, England and Australia. The goal is to find out about the usage of swearwords. I would be very grateful if you could take a little time for answering the following questions. The personal data will, of course, be kept strictly confidential.

1.) **Categorize** the following swear words according to the way you use them yourself:

- **degree of offence** (1 = slightly offensive, 2 = quite offensive, 3 = highly offensive word),
- **frequency** (0 = never, 1 = rarely, 2 = quite often, 3 = very often),
- **persons in front of which you use the word** (several letters can be chosen: a = only uttered to yourself, b = can also be uttered to close friends, c = can also be uttered to strangers),
- **situation in which you use the swear word** (a = when angry, b = when delighted, c = when astonished, d = when disgusted, e = when being injured/hurting yourself, f = for fun, g = for being cool, h = for other reasons: please note down the reason).

swear words	degree of offence (from 1 to 3)	frequency of usage (from 0 to 3)	persons in front of which you use the swear word (a to c)	situation in which you use the swear word (a to h; several options possible)	Put a question mark , if you do not know the swear word.
Fuck!					
Fucking					
Shit!					
Bugger!					
Jesus Christ!					
God!					
Go to hell!					
Damn/Damn it!					
Crap!					
Gosh!					
My Goodness!					
What the heck!					
Bloody					
Lousy					
Turd!					
Cunt					
cocksucker					
dick/dick head					
Ass/Asshole!					
Bastard!					
Hooker					
Nigger!					
Coon					
Pussy!					
Mother-fucker!					
Pig!					
Bitch!					
Slut!					
Bollocks					

Fudge!					
Fart					

2.) Are there any **other swear words** that seem important to you, but are not listed in the table above. Please complete the table.

3.) What in your opinion and experience is **characteristic** about the **use of swear words** in these three countries?

For example: are there **typical swear words**, are there **specific situations** where swearing is common and accepted? If you can't tell, put a question mark.

USA:

England:

Australia:

.....

Personal questions (Give the information or type an X on the line behind the item which is true of you.)

Sex:

male

female

Age: _____

Nationality:

American

English

Australian

Place of home town: _____

Profession:

student

others:

Father's profession (if you are a student): _____

Mother's profession (if you are a student): _____

Thank you very much for your assistance!

8.2. Tabellen mit Umfrageergebnissen

Auf den folgenden Seiten befinden sich Tabellen mit den Werten der Umfrageergebnisse zu Beleidigungsgrad, Verwendungshäufigkeit, den Personen, vor denen die Schimpfwörter verwendet werden und den Situationen.

offence	USA	UK	AUS
Fuck!	2,2	2,0	1,7
fucking	2,2	2,0	1,7
Shit!	1,5	1,5	1,1
Bugger!	1,0	1,3	0,9
Jesus Christ!	2,0	1,3	1,3
God!	1,7	1,2	1,2
Go to hell!	1,9	1,6	1,3
Damn/Damn it!	1,3	1,1	1,1
Crap!	1,0	1,2	1,0
Gosh!	0,9	0,9	0,9
My Goodness!	0,8	1,0	0,9
What the heck!	0,9	1,0	0,9
bloody	1,0	1,2	1,0
lousy	0,8	1,0	0,9
Turd!	1,2	1,2	1,0
cunt	2,9	2,7	2,4
cocksucker	2,6	2,4	2,0
dick/dick head	2,1	2,0	1,4
Ass/Asshole!	2,1	1,7	1,5
Bastard!	1,7	1,7	1,3
hooker	1,9	2,3	1,5
Nigger!	2,8	2,8	2,4
coon	2,6	2,6	2,2
Pussy!	2,3	2,1	1,7
Mother-fucker!	2,5	2,2	2,0
Pig!	1,4	1,1	1,0
Bitch!	2,3	1,8	1,4
Slut!	2,2	2,2	1,9
bollocks	1,2	1,3	1,0
Fudge!	0,8	0,9	0,9
fart	0,9	1,0	0,9

Tabelle 1: Beleidigungsgrad

- 0 = not offensive
- 1 = slightly offensive
- 2 = quite offensive
- 3 = highly offensive

usage	USA	UK	AUS
Fuck!	1,8	2,1	2,0
fucking	1,6	2,1	2,0
Shit!	1,9	2,2	2,3
Bugger!	0,2	1,2	1,5
Jesus Christ!	1,4	0,9	1,2
God!	1,5	1,4	1,5
Go to hell!	1,0	0,5	0,6
Damn/Damn it!	1,9	1,8	1,6
Crap!	1,7	1,5	1,7
Gosh!	1,2	0,5	0,5
My Goodness!	1,0	0,6	0,5
What the heck!	1,2	0,2	0,5
bloody	0,2	1,7	1,8
lousy	0,8	0,6	0,5
Turd!	0,3	0,4	0,4
cunt	0,5	0,9	0,9
cocksucker	0,6	0,4	0,8
dick/dick head	1,0	1,4	2,0
Ass/Asshole!	1,4	1,1	1,7
Bastard!	1,6	1,9	1,5
hooker	0,4	0,2	0,4
Nigger!	0,1	0,1	0,2
coon	0,4	0,1	0,2
Pussy!	0,9	0,7	0,9
Mother-fucker!	1,2	0,8	1,2
Pig!	0,7	0,7	0,6
Bitch!	1,6	1,4	2,2
Slut!	1,0	0,9	1,5
bollocks	0,3	1,8	0,8
Fudge!	0,3	0,1	0,4
fart	0,8	0,9	1,0

Tabelle 2a: Verwendungshäufigkeit

- 0 = never
1 = rarely
2 = quite often
3 = very often

used %	USA	UK	AUS
Fuck!	90,0	100,0	93,3
fucking	83,3	92,3	93,3
Shit!	86,7	88,5	100,0
Bugger!	13,3	69,2	80,0
Jesus Christ!	73,3	65,4	73,3
God!	70,0	76,9	86,7
Go to hell!	63,3	34,6	43,3
Damn/Damn it!	90,0	80,8	93,3
Crap!	86,7	80,8	90,0
Gosh!	73,3	34,6	33,3
My Goodness!	60,0	34,6	26,7
What the heck!	66,7	19,2	33,3
bloody	16,7	80,8	93,3
lousy	50,0	46,2	33,3
Turd!	20,0	19,2	30,0
cunt	40,0	57,7	46,7
cocksucker	46,7	26,9	56,7
dick/dick head	63,3	80,8	93,3
Ass/Asshole!	73,3	76,9	93,3
Bastard!	83,3	88,5	90,0
hooker	33,3	15,4	23,3
Nigger!	10,0	11,5	6,7
coon	23,3	7,7	6,7
Pussy!	56,7	42,3	50,0
Mother-fucker!	66,7	65,4	70,0
Pig!	50,0	46,2	43,3
Bitch!	80,0	76,9	100,0
Slut!	73,3	46,2	83,3
bollocks	13,3	80,8	36,7
Fudge!	16,7	7,7	23,3
fart	43,3	46,2	46,7
Durchschnitt	55,4	54,8	60,4

Tabelle 2b:

Die Prozentzahlen sagen aus, wie viel Prozent der befragten Personen das jeweilige Schimpfwort überhaupt benutzen.

never used %	USA	UK	AUS
Fuck!	10,0	0,0	6,7
fucking	16,7	7,7	6,7
Shit!	13,3	11,5	0,0
Bugger!	86,7	30,8	20,0
Jesus Christ!	26,7	34,6	26,7
God!	30,0	23,1	13,3
Go to hell!	36,7	65,4	56,7
Damn/Damn it!	10,0	19,2	6,7
Crap!	13,3	19,2	10,0
Gosh!	26,7	65,4	66,7
My Goodness!	40,0	65,4	73,3
What the heck!	33,3	80,8	66,7
bloody	83,3	19,2	6,7
lousy	50,0	53,8	66,7
Turd!	80,0	80,8	70,0
cunt	60,0	42,3	53,3
cocksucker	53,3	73,1	43,3
dick/dick head	36,7	19,2	6,7
Ass/Asshole!	26,7	23,1	6,7
Bastard!	16,7	11,5	10,0
hooker	66,7	84,6	76,7
Nigger!	90,0	88,5	93,3
coon	76,7	92,3	93,3
Pussy!	43,3	57,7	50,0
Mother-fucker!	33,3	34,6	30,0
Pig!	50,0	53,8	56,7
Bitch!	20,0	23,1	0,0
Slut!	26,7	53,8	16,7
bollocks	86,7	19,2	63,3
Fudge!	83,3	92,3	76,7
fart	56,7	53,8	53,3
Durchschnitt	44,6	45,2	39,6

Tabelle 2c:

Die Prozentzahlen sagen aus, wie viel Prozent der befragten Personen das jeweilige Schimpfwort nie benutzen.

persons	USA	UK	AUS
Fuck!	2,1	2,3	2,0
fucking	2,0	2,3	2,0
Shit!	2,4	2,4	2,3
Bugger!	2,9	2,5	2,6
Jesus Christ!	2,2	2,5	2,2
God!	2,4	2,8	2,3
Go to hell!	2,4	2,4	2,2
Damn/Damn it!	2,6	2,8	2,7
Crap!	2,8	2,5	2,6
Gosh!	2,8	2,7	2,7
My Goodness!	2,8	2,9	2,8
What the heck!	2,9	2,9	2,8
bloody	2,9	2,7	2,7
lousy	2,9	2,9	2,6
Turd!	2,6	2,3	2,2
cunt	1,7	1,9	1,7
cocksucker	1,7	1,6	1,7
dick/dick head	2,1	2,4	2,1
Ass/Asshole!	2,3	2,2	2,2
Bastard!	2,3	2,4	2,2
hooker	2,2	1,9	1,9
Nigger!	1,3	1,5	1,4
coon	1,4	1,3	1,6
Pussy!	2,1	1,9	1,9
Mother-fucker!	2,0	2,0	1,8
Pig!	2,4	2,4	2,5
Bitch!	2,1	2,2	2,3
Slut!	2,0	2,0	1,9
bollocks	2,3	2,5	2,5
Fudge!	2,5	2,6	2,5
fart	2,5	2,5	2,5

Tabelle 3: Personen, in Gegenwart derer das Schimpfwort verwendet wird

- 1 = a = only uttered to yourself
 2 = b = can also be uttered to close friends
 3 = c = can also be uttered to strangers

situations USA	% angry	% delighted	% astonished	% disgusted	% injured	% fun	% cool	% others
Fuck!	86,7	30,0	46,7	46,7	66,7	30,0	10,0	3,3 (amazed)
fucking	73,3	33,3	40,0	60,0	56,7	36,7	6,7	3,3
Shit!	73,3	50,0	70,0	56,7	80,0	33,3	6,7	0,0
Bugger!	6,7	0,0	3,3	3,3	3,3	10,0	0,0	3,3 (hyper-active kid)
Jesus Christ!	50,0	20,0	46,7	36,7	63,3	10,0	3,3	3,3 (to pray)
God!	53,3	36,7	53,3	36,7	46,7	16,7	3,3	3,3 (to teach about him)
Go to hell!	63,3	3,3	6,7	20,0	3,3	23,3	0,0	0,0
Damn/Damn it!	90,0	36,7	43,3	50,0	63,3	33,3	13,3	0,0
Crap!	63,3	13,3	40,0	60,0	60,0	20,0	3,3	0,0
Gosh!	30,0	36,7	60,0	26,7	26,7	30,0	6,7	3,3 (euphemism for God)
My Goodness!	26,7	40,0	56,7	16,7	20,0	13,3	3,3	3,3 (euphemism for God)
What the heck!	43,3	23,3	60,0	26,7	16,7	20,0	6,7	6,7 (confused)
bloody	26,7	6,7	10,0	20,0	30,0	10,0	0,0	0,0
lousy	26,7	3,3	10,0	30,0	13,3	3,3	3,3	6,7 (unfortunate situation)
Turd!	10,0	3,3	6,7	10,0	3,3	20,0	0,0	3,3 (insult)
cunt	36,7	6,7	6,7	26,7	3,3	20,0	3,3	3,3 (insult)
cocksucker	50,0	3,3	3,3	30,0	6,7	30,0	6,7	3,3 (insult)
dick/dick head	60,0	3,3	6,7	36,7	13,3	30,0	3,3	3,3 (insult)
Ass/Asshole!	70,0	10,0	10,0	40,0	13,3	26,7	3,3	3,3 (insult)
Bastard!	70,0	16,7	16,7	53,3	16,7	43,3	3,3	3,3 (insult)
hooker	20,0	3,3	0,0	6,7	3,3	23,3	0,0	3,3
Nigger!	13,3	0,0	0,0	6,7	0,0	6,7	3,3	6,7 (insult)
coon	6,7	0,0	0,0	3,3	0,0	0,0	0,0	3,3 (insult)
Pussy!	36,7	6,7	10,0	16,7	6,7	30,0	3,3	6,7 (insult; afraid)
Mother-fucker!	56,7	20,0	20,0	30,0	26,7	30,0	3,3	3,3 (insult)
Pig!	23,3	3,3	3,3	20,0	6,7	13,3	3,3	3,3 (insult towards men)
Bitch!	70,0	16,7	20,0	50,0	23,3	30,0	3,3	3,3 (insult)
Slut!	53,3	3,3	6,7	43,3	6,7	40,0	6,7	6,7 (insult towards women)
bollocks	6,7	0,0	6,7	6,7	3,3	6,7	0,0	0,0
Fudge!	10,0	0,0	0,0	0,0	6,7	3,3	3,3	0,0
fart	16,7	6,7	6,7	13,3	6,7	16,7	3,3	0,0
Durchschnitt	42,7	14,1	21,6	28,5	22,5	21,3	3,8	3,0
Vgl.: UK	42,9	15,1	25,1	29,9	24,4	23,9	8,1	4,4
Vgl.: AUS	55,1	12,6	19,4	20,6	22,0	16,3	4,2	6,5

Tabelle 4a:

Die Prozentzahlen sagen aus, wie viel Prozent der befragten Personen das jeweilige Schimpfwort in welcher Situation benutzen.

situations UK	% angry	% delighted	% astonished	% disgusted	% injured	% fun	% cool	% others
Fuck!	84,6	26,9	61,5	57,7	69,2	46,2	26,9	3,8
fucking	76,9	42,3	42,3	69,2	61,5	34,6	26,9	3,8
Shit!	80,8	30,8	73,1	80,8	65,4	34,6	19,2	11,5 (annoyed, surprised)
Bugger!	42,3	0,0	19,2	26,9	42,3	19,2	0,0	11,5 (when made a mistake)
Jesus Christ!	30,8	15,4	57,7	34,6	26,9	0,0	0,0	3,8
God!	34,6	30,8	76,9	42,3	15,4	0,0	0,0	3,8 (annoyed)
Go to hell!	46,2	0,0	23,1	19,2	23,1	19,2	3,8	7,7
Damn/Damn it!	65,4	3,8	23,1	23,1	46,2	26,9	0,0	0,0
Crap!	73,1	3,8	34,6	50,0	53,8	26,9	3,8	11,5
Gosh!	11,5	23,1	26,9	7,7	3,8	11,5	0,0	3,8(sarcastic)
My Goodness!	15,4	30,8	34,6	11,5	3,8	7,7	0,0	3,8(sarcastic)
What the heck!	7,7	11,5	7,7	7,7	3,8	15,4	0,0	3,8 (when you don't care)
bloody	73,1	50,0	46,2	61,5	26,9	23,1	11,5	3,8
lousy	46,2	26,9	19,2	34,6	23,1	19,2	7,7	7,7 (annoyed)
Turd!	23,1	23,1	19,2	15,4	15,4	15,4	0,0	0,0
cunt	57,7	19,2	15,4	30,8	19,2	23,1	15,4	7,7 (annoyed)
cocksucker	38,5	15,4	11,5	19,2	11,5	15,4	3,8	0,0
dick/dick head	73,1	15,4	11,5	38,5	23,1	46,2	11,5	3,8
Ass/Asshole!	65,4	15,4	19,2	34,6	19,2	30,8	0,0	0,0
Bastard!	65,4	30,8	23,1	46,2	46,2	53,8	19,2	7,7
hooker	11,5	3,8	0,0	3,8	0,0	11,5	7,7	0,0
Nigger!	7,7	0,0	0,0	7,7	0,0	11,5	11,5	0,0
coon	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,7	11,5	0,0
Pussy!	15,4	7,7	3,8	7,7	7,7	23,1	7,7	7,7
Mother-fucker!	57,7	7,7	42,3	42,3	34,6	26,9	19,2	3,8
Pig!	42,3	3,8	19,2	26,9	7,7	38,5	7,7	3,8
Bitch!	69,2	3,8	30,8	42,3	30,8	46,2	7,7	7,7
Slut!	30,8	3,8	0,0	23,1	3,8	15,4	11,5	7,7
bollocks	69,2	15,4	30,8	50,0	61,5	42,3	7,7	3,8
Fudge!	3,8	3,8	0,0	3,8	3,8	7,7	0,0	0,0
fart	11,5	3,8	3,8	7,7	7,7	42,3	7,7	3,8
Durchschnitt	42,9	15,1	25,1	29,9	24,4	23,9	8,1	4,4
Vgl.: USA	42,7	14,1	21,6	28,5	22,5	21,3	3,8	3,0
Vgl.: AUS	55,1	12,6	19,4	20,6	22,0	16,3	4,2	6,5

Tabelle 4b:

Die Prozentzahlen sagen aus, wie viel Prozent der befragten Personen das jeweilige Schimpfwort in welcher Situation benutzen.

situations AUS	% angry	% delighted	% astonished	% disgusted	% injured	% fun	% cool	% others
Fuck!	76,7	16,7	36,7	26,7	63,3	30,0	6,7	13,3 (emphasis, telling stories, habit)
fucking	83,3	23,3	33,3	33,3	53,3	30,0	6,7	10,0 (telling stories)
Shit!	80,0	16,7	50,0	43,3	66,7	23,3	3,3	6,7 (telling stories)
Bugger!	56,7	10,0	26,7	13,3	36,7	20,0	0,0	10,0 (disappointed, telling stories, annoyed)
Jesus Christ!	56,7	16,7	43,3	23,3	20,0	3,3	3,3	3,3
God!	50,0	30,0	46,7	20,0	26,7	6,7	3,3	3,3
Go to hell!	66,7	6,7	6,7	16,7	6,7	6,7	3,3	3,3
Damn/Damn it!	80,0	6,7	23,3	23,3	46,7	13,3	3,3	3,3
Crap!	76,7	6,7	30,0	16,7	43,3	16,7	3,3	6,7 (disappointed)
Gosh!	16,7	26,7	33,3	10,0	6,7	13,3	3,3	3,3
My Goodness!	20,0	23,3	33,3	10,0	6,7	13,3	3,3	3,3
What the heck!	30,0	13,3	30,0	10,0	6,7	16,7	3,3	6,7
bloody	83,3	33,3	33,3	23,3	43,3	26,7	3,3	6,7 (telling stories)
lousy	50,0	10,0	16,7	26,7	16,7	6,7	3,3	3,3
Turd!	43,3	3,3	6,7	13,3	13,3	10,0	10,0	6,7 (telling stories)
cunt	60,0	6,7	3,3	33,3	20,0	13,3	6,7	6,7
cocksucker	66,7	6,7	10,0	23,3	13,3	10,0	3,3	6,7
dick/dick head	80,0	10,0	10,0	40,0	20,0	23,3	6,7	6,7 (telling stories)
Ass/Asshole!	90,0	6,7	10,0	36,7	20,0	23,3	6,7	6,7 (telling stories)
Bastard!	80,0	13,3	10,0	26,7	20,0	10,0	6,7	10,0 (annoyed, telling stories)
hooker	33,3	3,3	6,7	10,0	13,3	20,0	6,7	3,3
Nigger!	26,7	3,3	3,3	10,0	13,3	6,7	3,3	3,3
coon	26,7	3,3	3,3	10,0	6,7	6,7	3,3	10,0
Pussy!	50,0	6,7	6,7	16,7	10,0	26,7	3,3	10,0 (descriptive)
Mother-fucker!	63,3	23,3	16,7	23,3	23,3	10,0	3,3	3,3
Pig!	43,3	6,7	6,7	20,0	10,0	26,7	3,3	6,7 (telling stories)
Bitch!	66,7	20,0	23,3	30,0	16,7	23,3	3,3	10,0 (annoyed, telling stories)
Slut!	63,3	13,3	6,7	26,7	13,3	16,7	3,3	6,7 (telling stories)
bollocks	33,3	10,0	13,3	6,7	10,0	20,0	3,3	6,7 (disappointed)
Fudge!	26,7	6,7	16,7	6,7	13,3	10,0	3,3	3,3
fart	26,7	6,7	3,3	10,0	3,3	23,3	3,3	10,0 (to describe someone passing wind)
Durchschnitt	55,1	12,6	19,4	20,6	22,0	16,3	4,2	6,5
Vgl.: USA	42,7	14,1	21,6	28,5	22,5	21,3	3,8	3,0
Vgl.: UK	42,9	15,1	25,1	29,9	24,4	23,9	8,1	4,4

Tabelle 4c:

Die Prozentzahlen sagen aus, wie viel Prozent der befragten Personen das jeweilige Schimpfwort in welcher Situation benutzen.

situations	USA	UK	AUS
Fuck!	angry	angry	angry
fucking	angry	angry	angry
Shit!	injured	angry, disgusted	angry
Bugger!	fun	angry, injured	angry
Jesus Christ!	injured	astonished	angry
God!	angry, astonished	astonished	angry, astonished
Go to hell!	angry	angry	angry
Damn/Damn it!	angry	angry	angry
Crap!	angry, disgusted, injured	angry	angry
Gosh!	astonished	astonished	astonished
My Goodness!	astonished	astonished	astonished
What the heck!	astonished	fun	angry, astonished
bloody	injured	angry	angry
lousy	disgusted	angry	angry
Turd!	fun	angry, delighted	angry
cunt	angry	angry	angry
cocksucker	angry	angry	angry
dick/dick head	angry	angry	angry
Ass/Asshole!	angry	angry	angry
Bastard!	angry	angry	angry
hooker	fun	angry, fun	angry
Nigger!	angry	fun, cool	angry
coon	angry	cool	angry
Pussy!	angry	fun	angry
Mother-fucker!	angry	angry	angry
Pig!	angry, disgusted	angry	angry
Bitch!	angry	angry	angry
Slut!	angry	angry	angry
Bollocks	angry, astonished, disgusted, fun	angry	angry
Fudge!	angry	fun	angry
fart	angry, fun	fun	fun

Tabelle 4d: am häufigsten genannte Situationen, in denen Schimpfwörter verwendet werden

8.3. Questionnaire answers

In diesem Anhangsdokument sind die Antworten zusammengestellt, die auf die Fragen 2 und 3 des Fragebogens gegeben wurden.

Die Schimpfwörter, die im Fragebogen nicht aufgelistet sind, einigen Befragten jedoch erwähnenswert erschienen, sind als Antwort auf die zweite Frage hier zusammengetragen.

Direkt aus den Fragebögen zitiert wurden die Antworten auf die Frage, was in den drei Ländern, Amerika, England und Australien, jeweils charakteristisch fürs Swearing sei (f=female/m=male, Alter, Herkunftsland). Es sind auch Antworten aufgeführt zu den Fragen, ob es bestimmte Situationen gäbe, in denen Swearing erlaubt ist, und, ob typische Schimpfwörter verwendet würden.

Einige ausgewählte Zitate finden sich auch interpretiert und mit weiterführenden Erklärungen im Text unter dem Gliederungspunkt 2.4.2.

2.) Are there any other swear words that seem important to you, but are not listed in the table?

American English

British English Australian English

faggot

faggot

Goddammit!

idiot

git

hoe

shithead

to piss s.o. off

to piss s.o. off

son of a bitch

twat

whore

wanker

whore

3.) What in your opinion and experience is characteristic about the use of swear words in these three countries? Are there specific situations where swearing is common and accepted? Are there typical swear words?

USA:

- **f, 20, USA, student:** I feel Americans use swear words more often than other countries. Swear words such as **fuck, shit, Jesus Christ** or **god** are commonly accepted and tolerated.
- **m, 20, USA, student:** The typical swear words that I hear most often are: **fuck, fucking, shit, damn/damn it, crap**. Sometimes swear words are said to instigate or return a verbal blow in some fight. Some swear words are used in daily language to let off steam and put an emphasis on what the speaker is saying. These are used with our peers and not with adults from the general public and usually not with adults who are family members. If the words are used in front of family members, like mine for instance, then I am verbally reprimanded for cursing and told I should “know better.” I suppose family expects more out of you than your friends and peers do.
- **f, 21, USA, student: Bastard, piece of shit, eat my shit, Go to hell!, Fuck you!, Rot in hell!** - these swear words would be used in times of anger usually saying to another person. They are not very classy terms, but they serve the point when people are angry, but also in a joke. For example most of my family members will jokingly refer to each other as **fat bastards** or **assholes**; and it said lovingly. Americans are bizarre. We change the contexts of these words very easily.
Swearing is accepted to emphasize or exaggerate a point or a joke. For example if you are talking about Italian “mafia” people or trashy people, sluts, whores - most likely you would use curse words to capture their real persona. If you were really angry it is custom to curse. When people have “Road Rage” (being impatient) when they are driving most likely they curse. Swearing is acceptable the most in front of people your own age. I would never curse out an adult.
- **m, 23, USA, student:** people tend to use them both when something really bad or really good happens. People of lower classes tend to use the “**f word**” all the time in common speech, slurring it to “**muh-fucka**”.
- **f, 20, USA, student:** In anger and in speaking excitedly. I think the word **shit** has made it into common vocabulary.
- **f, 22, USA, student:** I think **fuck** is the most common swear word in the states. My point is that **fuck** has made its way through many countries’ uses of offensive language (maybe because of its multiple forms of usage and definitions).
- **f, 20, USA, student:** People use them a lot when they are drunk, angry, or fighting. But they are looked down upon in the states and not allowed on regular TV, so kids say them a lot to seem cool. Also, I think it depends a lot on how much the parents curse.
- **f, 20, USA, student:** I feel like swearing is used most times not as an insult but rather as an exclamation of dismay.
- **f, 20, USA, student:** cursing is just part of the language, so it’s not really offensive
- **f, 21, USA, student:** all swear words are typical, most are not offensive, people use them in normal conversation.
- **f, 23, USA, student:** It’s a way to show off, to appear cool and fit in, a way to rebel against traditional morality, and also simply a display of anger or frustration. Usually in familiar settings one can say just about any swear word and swearing is accepted, but not in business or professional settings.
- **m, 22, USA, student: ass, bitch** pretty common on TV

- **m, 19, USA, student:** **Fuck** and its other forms is the most applicable to all situations, describing anger, used as a verb, adjective, adverb, pronoun. Used typically in extreme cases such as anger, frustration, or joking around with friends. **Shit** is more of disappointment and frustration. Never openly say **nigger**. This word is highly polemic and can cause trouble. **Coon** in America is considered very southern and therefore also reserved for people of lower intelligence. Never say **bitch, pussy, cunt, slut, whore** to a woman that you do not know or do not know is comfortable with those phrases. **Turd** and **dick/dickhead** are very childish. **My goodness!, Gosh!,** and **lousy** are usually used by adults or those who do not wish to cuss.
- **m, 25, USA, student:** Use of swear words among friends is typically widely accepted. Use in front of strangers is very unacceptable. Use among friends within earshot of strangers is tolerated but frowned upon. Racial slurs (especially **nigger**) are much more accepted among 'lower' social classes of whites and blacks. Among middle and upper classes, casual use of the word often denotes ignorance, intolerance or poor breeding and is heavily frowned upon. Anti-homosexual slurs are also frowned upon but not to the same extent as racial slurs.
- **f, 22, USA, student:** Generally I swear more around my friends, especially at school. At home I clean up my mouth out of respect for my family.
- **f, 20, USA, student:** In my experience, swearing mostly occurs when angry, disgusted, or injured. However, there are the people who do it to get a reaction out of others or to be offensive.
- **f, 20, USA, student:** swear words are mostly adjectives; swear words are mostly used for emphasis
- **m, 21, USA, student:** typical swear words in the USA: **bitch, bastard, mother-fucker**
- **m, 21, USA, student:** Swearing is common among young people. Swear words either deal with sex/sexual organs, excretory functions/organs, sacred/religious utterances, or racial slurs. Generally, the racial slurs are the most offensive. Most of the excretory and sexual ones have become pretty common (except: **cunt**, which seems more offensive). Sacred/religious terms vary in level of offensiveness by how religious the observer is.
- **m, 21, USA, student:** Depending on the lot of people, swearing might not be a big deal, or can be. Swearing around parents or elders isn't a good idea.
- **m, 21, USA, student:** **son of a bitch (S.O.B.), shit, fuck, ass,** etc.
- **m, 21, USA, student:** My experience with the use of swear words is usually centred around friends, getting hurt, and arguments with strangers.
- **m, 23, USA, student:** Fun with friends in casual conversation, injuries, or getting into fights with strangers.
- **f, 39, UK, student:** most common swear words: **cocksucker, asshole, dickhead, mother-fucker, pussy**
- **f, 30, UK, student:** swear words are different to them used in England
- **f, 19, UK, student:** **mother-fucker, pussy, asshole, cocksucker**
- **f, 19, UK, student:** Swearing is done here mainly to be cool as it is promoted by the hip-hop industry. Swearing is often banned on TV and in music as it is less acceptable. When people do swear, however, it tends to be using the more serious ones or those referring to animals.
- **f, 21, UK, student:** **mother-fucker, nigger**
- **m, 20, UK, student:** Swearing as false bravado.
- **m, 23, UK, student:** **crap, asshole**
- **f, 21, UK, student:** **Damn!**
- **m, 22, UK, student:** **crap, asshole**

- **m, 24, UK, student: asshole, shit, lousy**
- **f, 20, UK, student:** Swearing seems more fashionable.
- **m, 21, UK, student:** Tend to be easily offended, use words like **damn**. Don't blaspheme much.
- **f, 21, AUS, student:** Use often racial swear words like **nigger, coon** and a lot of prejudiced swear words like **slut, whore**.
- **m, 19, AUS, student: Goddamn!, nigger**
- **m, 26, AUS, student:** Swear words are used by some group, but not others.
- **f, 29, AUS, student:** Generally more conservative, less swearing in public, although lots of swearing when angry, and among young people. The words used are typically more derogatory (about behaviour, body parts or race). Typical words are **fuck/fucking, shit, mother-fucker, pussy, nigger, hooker, asshole, lousy, Jesus Christ**. Situations where it appears common and accepted: when angry, about sport, in general conversation.
- **m, 20, AUS, student:** Swearing is more offensive in the USA than in Australia or in England.
- **f, 21, AUS, student: nigger** – very negative, racist swear words.
- **f, 19, AUS, student:** Swearing is pretty common in this day of age, but I think it sounds disgusting, and is not appropriate at all around older people, religious, or other race people.
- **m, 22, AUS, student:** When you hurt yourself, when really disappointed or angry, at sport, when with male friends, moments of strong emotions. Americans tend to be more conservative about swearing and tend to use swear words more when angry.

England:

- **f, 22, USA, student: Fuck** is pretty common here too, but **bollocks** is one that I have heard a lot too.
- **f, 20, USA, student:** I think they are probably more common and accepted in society.
- **f, 20, USA, student:** like to say **bloody** and **bollocks**, just for fun or when angry
- **m, 22, USA, student: bloody, bugger** are one's the Brits use and the US doesn't
- **f, 20, USA, student:** swear words are used in every day talk, they are used for emphasis and are considered as expressions
- **f, 22, USA, student:** the use of **bloody** and **bollocks** is common in pubs and on the street etc.
- **m, 21, USA, student:** typical swear words in England: **bloody, bugger**.
- **m, 21, USA, student:** Swearing seems more publicly accepted. Swear words from England generally sound humorous in the US and are not at all (or at least not usually) offensive.
- **m, 21, USA, student:** Engrained in the lower-brow culture: **bloody, cunt, ass, bollocks, bugger**.
- **f, 39, UK, student:** most common swear words: **bugger, bloody, bollocks, bastard**
- **f, 30, UK, student:** some words are used so frequently that they are not considered swearing; swear words are part of the language
- **f, 19, UK, student: bugger, bollocks**
- **f, 19, UK, student:** Swearing is allowed on television and in music here. Many of the swear words involve parts of the anatomy.
- **m, 20, UK, student:** Swearing as false bravado.
- **f, 17, UK, student:** Most of them for taking the piss out of people. Just meant in a friendly way, e.g. girls are proud of being **bitch**.
- **m, 23, UK, student: fuck, shit, bloody**

- **f, 21, UK, student: bloody**
- **m, 22, UK, student: fuck, shit, bloody**
- **m, 24, UK, student: bastard, bollocks, fuck, fucking**
- **f, 20, UK, student:** Over use suggests ignorance. Mild swearing is acceptable as long as it is not unnecessary. Suggests informality, which is friendly when mild. Other use is annoying.
- **m, 21, UK, student:** Dirty bastards; swear all the time.
- **m, 19, UK, student:** Swearing is used in common speech nowadays by people from all walks of life.
- **m, 19, AUS, student: bollocks**
- **f, 29, AUS, student:** Depends where you are in England in terms of use of swearing. Typical swear words are **bollocks, fuck, bugger, bloody, bastard**. In general conversation, sport, and in the pub.
- **m, 20, AUS, student:** Swearing is only reserved for hostile situations.
- **f, 21, AUS, student: Bollocks** – acceptable, a nice way of saying **bullshit**.
- **f, 19, AUS, student:** Swearing is pretty common in this day of age, but I think it sounds disgusting, and is not appropriate at all around older people, religious, or other race people.
- **m, 22, AUS, student:** When you hurt yourself, when really disappointed or angry, at sport, when with male friends, moments of strong emotions. Not just used when angry. Also used in relaxed joking manner, in humour as well.

Australia:

- **f, 22, USA, student:** I assume **fuck** is pretty commonplace here as well, but I am not sure of any other words used more in Australia than in the states or England.
- **f, 20, USA, student:** Australians like to say **cunt** a lot in pretty much all situations (mainly guys say it).
- **m, 21, USA, student:** Engrained in the culture: **bollocks, bugger**.
- **f, 30, UK, student:** swear words are part of the language as in England
- **m, 20, UK, student:** Swearing as false bravado.
- **m, 23, UK, student: cunt, fuck**
- **f, 21, UK, student: cunt, fuck**
- **m, 22, UK, student: cunt, fuck**
- **m, 24, UK, student: cunt, fuck**
- **m, 21, UK, student:** Even dirtier than the English!
- **m, 19, AUS, student:** Australians use more swear words than Americans or Englishmen.
- **f, 21, AUS, student:** Words like **bugger** are very common in everyday language. Vernacular words are considered very inoffensive.
- **m, 19, AUS, student: bloody, coon**
- **m, 26, AUS, student:** Swearing is more accepted than in the USA or in England and therefore widely used.
- **f, 20, AUS, student:** Australians use **bloody** a lot.
- **f, 21, AUS, student:** The word **fuck** is used to bulk up any sentence you want. It can be used in any context, as an adjective or verb etc. Especially in pubs and clubs. E.g.: “It’s a fuckin’ nice day.” “What the fuck are you doing here?” “All the fuckin’ traffic slowed me down.” “I had a good fuck last night.” “Fuck you!” “How the fuck did you work that out?” “There are too many fucks in there tonight.”
- **f, 29, AUS, student:** Swearing is common, particularly in public among young people. Typical words are **fuck, shit, bloody, bugger, dickhead**. In general conversation (e.g.

to emphasise something, such as “**it fucking hurts**”, or “**it was such a bugger**”), in anger and in sport.

- **m, 20, AUS, student:** Swearing is not restricted to hostile situations.
- **f, 20, AUS, student:** **Shit** is commonly accepted. Most people limit swearing to people they know closely. Most of my friends do not swear in front of people as old as our parents/elders.
- **f, 21, AUS, student:** **Bloody** is common and accepted.
- **f, 19, AUS, student:** Swearing is pretty common in this day of age, but I think it sounds disgusting, and is not appropriate at all around older people, religious, or other race people.
- **m, 22, AUS, student:** In Australia swearing is always accepted.
- **m, 22, AUS, student:** When you hurt yourself, when really disappointed or angry, at sport, when with male friends, moments of strong emotions. Not just used when angry. Also used in relaxed joking manner, in humour as well.

8.4. Uses of the word “fuck” (by Adam Sandler)

Perhaps one of the most interesting words in the English language today is the word fuck.

Out of all of the English words that begin with the letter “F”,

fuck is the only word that is referred to as the “F” word.

Its the one magical word, just by its sound can describe pain, pleasure, hate and love.

Fuck, as most words in the English language,
is derived from German, the verb “frichen”, which means to strike.

In English, fuck falls into many grammatical categories.

As a transitive verb for instance: ”John fucked Shirley.”

As an intransitive verb: ”Shirley fucks.”

It's meaning's not always sexual.

It can be used as an adjective such as: ”John's doing all the fucking work.”

As part of an adverb: ”Shirley talks too fucking much.”

As an adverb enhancing an adjective: ”Shirley is fucking beautiful.”

As a noun: ”I don't give a fuck.”

As part of a word: ”abso-fucking-lutely” or “in-fucking-credible”

and, as almost every word in a sentence: “Fuck the fucking fuckers.”

As you must realise there aren't to many words with the versatility of fuck.

As in these examples, describing situations,
such as fraud: “I got fucked at the used car lot,”

dismay: “Oh, fuck it,”

trouble: “I guess I'm really fucked now,”

aggression: “Don't fuck with me buddy,”

difficulty: “I don't understand this fucking question,”

inquiry: “Who the fuck was that?,”

dissatisfaction: “I don't like what the fuck is going on here,”

incompetence: “He's a fuck off,”

dismissal: “Why don't you go outside and play hide and go fuck yourself.”

I'm sure you can think of many more examples.

With all of these multipurpose applications,

how can anyone be offended when you use the word?!

We say: use this unique, flexible word more often in your daily speech.

It will identify the quality of your character immediately.

Say it loudly and proudly...

“FUCK YOU!”

<http://www.lyricsondemand.com/a/adamsandlerlyrics/usesofthewordfucklyrics.html>

9. Abschlusserklärung

„Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe.“

Eichstätt, den 30. Juni 2005
Verena Gutsche